

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1928**

290 (23.6.1928) Abendausgabe

Verlagspreis: frei Haus monatlich 2.20 ...

Badische Presse

Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung ...

Eigentum und Verlag von: Ferdinand Ebermann ...

Ein Minderheitskabinet?

Ein Vorschlag des „Vorwärts“.

in Berlin, 23. Juni. (Drahtmeldung unserer Berliner Schrift- ...)

Freihändige Regierungsbildung unter sozialdemokratischer Führung, aber ohne fraktionelle Bindungen

Denken, um „die Verantwortung, die ihr durch den Wahlsieg auf- ...)

Dr. Stresemann als Fachminister in seinem Kabinet zu behalten.

Das ist ein Irrtum. Dr. Stresemann hat noch kurz vor seiner ...)

Fortsührung der Verhandlungen erst am Montag.

\* Berlin, 23. Juni. (Funkspruch.) Für den Samstag sind bis- ...)

Frankreich und die deutsche Regierungskrise.

F.H. Paris, 23. Juni. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) ...)

und daß Breitscheid Reichsaußenminister werden könnte, wo- ...)

Die Krise in Südslawien.

Der Kampf der bäuerlichen Demokratie. — Serben und Kroaten. — Die Bauernbewegung in Serbien. — Stambolijski. — Die Anleihe. — Restun.

(Von unserem südslawischen Berichterstatter.) Der Artikel wurde vor den blutigen Ereignissen in der Slowakia geschrieben ...)

Belgrad, den 18. Juni 1928.

Seit der Aufrichtung von Barrikaden in der Hauptstraße von Belgrad hat der Kampf der bäuerlichen Demokratie verschärfte ...)

Bis zu welchem Grade völliger Entfremdung die Gegensätze sich ...)

Dazu kommt, daß die soziale Forderung nach einem „Bauern- ...)

Im Bunde auch mit den Bulgaren, das beweisen die zahlreichen ...)

Die Regierung müht sich mittlerweile um zwei Probleme ab: ...)

Alles in allem: eine von schweren Kämpfen bedrohte, durchaus ...)

Zunkersflugzeuge suchen Amundsen.

Anerkennende Stimmen.

Prof. Zunkers bietet seine Hilfe an.

Berlin, 23. Juni. (Funkspruch.) Die italienische Presse hebt ...)

Die Sorge um Amundsen wächst.

Maddalena wieder bei Nobile.

O. Oslo, 23. Juni. Wie aus Kingsbay gemeldet wird, ist es dem ...)

Polfahrten des U. S. 127.

Unterstützung durch Rußland und Amerika.

U. S. 127, 23. Juni. In der zweiten geschäftlichen nur für ...)

Der größte Eisbrecher der Welt, ist Freitag abend in Bergen eingetroffen.

wo er Kohlen aufnehmen soll, ehe er die Fahrt nach Spitzbergen fort- ...)

U. Rom, 23. Juni. Wie die „Citta di Milano“ meldet, ist die ...)

Der Gerichtshof ersuchte den Verteidiger Professor Worms ...)

Der Donezprozeß.

(Eigener Nachrichtendienst der „Badischen Presse“.)

J.N.S. Moskau, 23. Juni. Im Schachtsprozeß beschloß der ...)

Der Gerichtshof ersuchte den Verteidiger Professor Worms ...)

### Kriegsgefahr zwischen Italien und Jugoslawien? Befürchtungen in Frankreich.

F.H. Paris, 23. Juni. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Jacques Seydoux, der frühere Direktor des Quai d'Orsay, nimmt an, daß die Streitigkeiten zwischen Jugoslawien und Italien in befriedigender Weise gelöst werden könnten, was auch zu einer Beibehaltung in Frankreich führen würde, wie man sich auch bemühen wolle, die französisch-italienischen Meinungsverschiedenheiten zu beseitigen. Er kündigt im „Petit Parisien“ an, daß eine Reihe von Protokollen abgefaßt werden solle. Zunächst einmal sei die Langerfrage erledigt worden (wozu aber bemerkt werden muß, daß Seydoux sich täuscht weil diese Angelegenheit noch lange nicht erledigt ist). Man könne erwarten, daß auch die Frage der Italiener in Tunis und die der Grenzberichtigung in Tripolis gelöst werden würde. Nachdem die Kleine Entente erklärt habe, daß sie eine Revision des Vertrages von Trianon nicht zulassen werde, möge sich Mussolini in dieser Sache keiner Illusion hingeben.

Während Seydoux durchaus optimistisch ist, wirft der „Matin“ in diesen Letztern die Frage auf,

ob eine Kriegsgefahr zwischen Italien und Jugoslawien besteht. Das Blatt tut so, als ob es gegen jeden Krieg wäre, weil ein solcher durchaus unvernünftig sei. Aber wenn man wahrnehme, was sich jetzt auf beiden Seiten der Adria beuge, so müsse man mit Konfliktmöglichkeiten rechnen. Italien sei gewarnt, daß es sich über Jugoslawien keinen Täuschungen hingeben solle. Die Jugoslawen hätten auf den Schlachtfeldern Beweise ihrer Tapferkeit abgelegt und in einem Kriege könnte das faschistische Regime zu Grunde gehen. Aber selbst wenn Italien Siegesaussichten hätte,

würde kein großes Volk auf dem europäischen Festland die Annexion eines Teiles der Balkanhalbinsel zulassen,

weil dadurch in Osteuropa ein ewiger Konfliktherd entstünde. Italien möge nicht mit dem Feuer spielen und nicht den Wunsch bekunden, Jugoslawien zu erniedrigen. Es solle die Kroaten und Slowenen gut behandeln und möge keine Eintreibung Jugoslawiens versuchen. Italien möge sich vernünftig zeigen und Jugoslawien freundschaftlich entgegenkommen. Insbesondere dürfe es Albanien militärisch nicht organisieren. Die Möglichkeit eines Einvernehmens zwischen Italien und Jugoslawien sei gegeben. Frankreich würde sich über ein solches sicher befriedigt aussprechen.

### Der Kampf gegen die jugoslawische Regierung. Der König bei Raditsch.

H. Belgrad, 23. Juni. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Gestern nachmittag empfing der König den zweiten Führer der bäuerlich-demokratischen Koalition Tribitschovic sowie die beiden Abgeordneten der kroatischen Bauernpartei Krocacetic und Kojatic in längerer Audienz. Tribitschovic begab sich nach dem Empfang zu Stefan Raditsch, mit dem er sich längere Zeit unterhielt. Der König beschäftigte sich mit der Frage, wie ein Ausweg aus der jetzigen Lage gefunden werden könne.

Das Organ des Außenministers Dr. Marinkowitsch schreibt in seinem heutigen Leitartikel, eine Aenderung der Regierung sei unausweichlich.

Von allen maßgebenden Stellen werde ein neuer Kurs und neue Methoden gewünscht.

Aus Regierungskreisen wird dem Blatt erklärt, daß die Lage dadurch erschwert worden sei, daß die Opposition die heutigen Ereignisse in der Stupichtina derart darstellen wolle, als ob die Regierung die moralische Verantwortung trage. Wenn die Regierung jetzt zurücktreten würde, wäre dies eine Anerkennung des Standpunktes der Opposition. Das Mitglied der demokratischen Regierungspartei, Dr. Ribari, erklärte, es müsse vorübergehend eine Konzentrationsregierung geschaffen werden, die alle Vorbereitungen zur endgültigen Regelung der kroatischen Forderungen veranlassen könnte.

H. Belgrad, 23. Juni. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Im Laufe der Nacht wurden in Ugram 118 Kommunisten verhaftet, drei kommunistische Anführer gelang es, zu flüchten. Die Arbeiterindukate wurden geschlossen.

### Poincaré doch amtsmüde. Er sucht einen Anlaß um nach der Stabilisierung zurücktreten zu können.

F.H. Paris, 23. Juni. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Ein Poincaré außerordentlich ergebenes Blatt, das „Journal“ schreibt heute, daß es zwar falsch sei, daß Poincaré sich sofort nach der Annahme der Stabilisierungsvorlage zurückziehen würde, weil er zunächst einmal die Interpellationsdebatte über seine Politik, die in der nächsten Woche in der Kammer stattfinden werde, abwarten wolle. Wenn aber bei der Abstimmung über die Interpellation eine Mehrheit zustande kommen sollte, die der gegenwärtigen Zusammensetzung des Kabinetts Poincaré nicht entspreche, so würde Poincaré mit dem ganzen Kabinett demissionieren.

Aber in diesem Falle würde Doumergue Poincaré sofort den Auftrag erteilen, das neue Kabinett zu bilden.

In dieser Mitteilung des „Journal“, die zwar von Poincaré direkt beeinflusst ist, kann bemerkt werden, daß Poincaré bei der Abstimmung über die Stabilisierungsvorlage sicher eine Mehrheit von 400 Stimmen finden wird, was seinen Wünschen durchaus entsprechen kann, weil sie sich in gleicher Weise aus den Links- und Rechtsparteien zusammensetzen wird. Bei der Abstimmung die nach der Interpellationsdebatte erfolgen wird kann Poincaré ebenfalls mit einer Mehrheit rechnen, freilich mit nicht einer so großen, wie bei der über die Stabilisierungsangelegenheit. Aber bei dieser Mehrheit könnte ein großer Teil der Radikalsozialisten ausfallen und nur der kleinere Teil dieser Partei für Poincaré stimmen.

In diesem Falle würde Poincaré erklären, daß sein Kabinett nicht mehr der Mehrheit entspreche, die diesem Kabinett die Stimme gegeben habe.

Dies würde Poincaré als durchaus willkommener Anlaß erscheinen, um sich von der Regierung zurückzuziehen.

Ob es richtig ist, was das „Journal“ sagt, daß er den Auftrag erhalten würde, ein neues Kabinett zu bilden, möchte man bezweifeln. Poincaré lieh deutlich erkennen, daß er sehr müde und abgepannt sei und daß er sich wenigstens auf einige Zeit zurückziehen möchte, um gegen 1930 neuerlich Ministerpräsident zu werden.

### Die neue amerikanische Note bereits in London und Paris.

II. London, 23. Juni. Nach einer „Times“-Meldung aus Washington hat das amerikanische Staatsdepartement die Befähigung erhalten, daß der Text der neuen amerikanischen Note für den Abschluß eines Kriegsverzichtvertrages bereits bei den amerikanischen Botschaften in London und Paris eingegangen ist.

### Sieben Opfer einer Granatenerplosion.

II. Brügge, 23. Juni. In der vergangenen Nacht explodierte in einer hiesigen Weisenhandlung eine schwere Granate. Bisher sind sieben Tote und 40 Verwundete geborgen worden. Mehrere Häuser wurden zerstört.

### Der Samoaskandal vor der Mandatskommission. Die Verhandlungen in Genf.

v. D. London, 23. Juni. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Genfer Korrespondent des „Daily Telegraph“ berichtet über Informationen, welche er mit Bezug auf die Beratungen der Mandatskommission über Samoa erhalten haben will und erklärt, daß die beiden neuseeländischen Vertreter Samoas, James Farr und General Robinson sehr wichtige Mitteilungen über die Lage machten. Die vielen Fragen, welche ihnen gestellt wurden, hätten sie offen und eingehend beantwortet, so daß der Eindruck nachhaltig sei mußte. Die Kommission hatte besondere Erklärungen über die Verbannungen verlangt und es habe sich herausgestellt, daß es sich um eine in tropischen Ländern durchaus übliche Strafe handele, die unter den Eingeborenen von altersher bekannt sei und gegen welche die Eingeborenen selbst keine Einwendungen machten als die königliche Untersuchungskommission sie deshalb befragte.

Dann sei es in Genf herausgekommen, daß die Amerikaner unter ihrer Verwaltung vor drei Jahren mit einer ganz ähnlichen Agitation zu tun hatten wie Neuseeland. Die Vereinigung, die dort Schwierigkeiten bereitete, führte auch den Namen Mau. Der amerikanische Gouverneur habe sich ebenfalls gezwungen gesehen, die Schuldigen zu deportieren und er sei von den Eingeborenen so behandelt worden, daß er schließlich Selbstmord begangen habe.

Der Korrespondent behauptet aus unterrichteter Quelle erfahren zu haben, der Bericht Nelsons habe keinen Eindruck auf die Kommission gemacht, nachdem General Robinson sich offen über denselben ausgesprochen habe. Der Bericht der Mandatskommission werde im August fertiggestellt werden, um dann im September dem Völkerbundsrat vorgelegt zu werden.

Der „Daily Herald“ beklagt sich darüber, daß die Verhandlungen der Mandatskommission so geheim gehalten werden. Gerade mit dieser Kommission werde mehr Geheimnistuerei getrieben als mit irgendwelchen anderen Vorgängen in Genf. Sogar die Uebersetzer und Stenographen würden während der Verhandlungen aus dem Saal ausgeschlossen.

Ein Sachverständiger erklärte dem Vertreter des Blattes hierzu, Gouverneur Robinson habe die Samoaner behandelt wie ein Regiment Rekruten, insbesondere habe er eine Unmenge irrtümlicher Befehle ausgegeben. Sein Fall zeige von neuem, daß es im allgemeinen falsch sei, Militärs zu Gouverneuren zu ernennen.

### Wo ist die „Latham“ mit Amundsen? Kreuzverhör im Schachtinprozess



Um das Schicksal des französischen Flugbootes „Latham“ (im Bilde), mit dem Amundsen (oben links) der „Italia“-Besatzung zu Hilfe flog, herrscht lebhaftes Beforgnis, da es seit längerer Zeit verschollen ist.

Der deutsche Monteur Max Mayer (im Bilde) von der A.G.B., einer der Hauptangeklagten, wurde in der Verhandlung am 21. Juni von dem Generalstaatsanwalt Kreuzer ins Kreuzverhör genommen, bei dem Mayers bestimmte Aussagen die Behauptungen der Anklage schwer erschütterten.

Der Reichsverband der Deutschen Industrie hat an den Reichsverkehrsminister und an den Reichswirtschaftsminister eine Eingabe gerichtet, in der verlangt wird, die Erhöhung der Güllertarife zum mindesten solange wie möglich noch zu vermeiden. Man müsse sich allerdings darüber klar sein, daß sie dann unter Umständen in einer Zeit erfolgen werde, in der ihr Einfluß auf die Entwicklung der Konjunktur zum mindesten nicht günstiger sei als heute. Gegen eine Erhöhung der Personentarife hat der Reichsverband keine besonderen Bedenken, verlangt aber Schonung des Berufsverkehrs (Arbeiterfahrten).

### Die Deutsche Industrie zum Tarifierhöhungsantrag.

Der Reichsverband der Deutschen Industrie hat an den Reichsverkehrsminister und an den Reichswirtschaftsminister eine Eingabe gerichtet, in der verlangt wird, die Erhöhung der Güllertarife zum mindesten solange wie möglich noch zu vermeiden. Man müsse sich allerdings darüber klar sein, daß sie dann unter Umständen in einer Zeit erfolgen werde, in der ihr Einfluß auf die Entwicklung der Konjunktur zum mindesten nicht günstiger sei als heute. Gegen eine Erhöhung der Personentarife hat der Reichsverband keine besonderen Bedenken, verlangt aber Schonung des Berufsverkehrs (Arbeiterfahrten).

Der Reichsverband der Deutschen Industrie hat an den Reichsverkehrsminister und an den Reichswirtschaftsminister eine Eingabe gerichtet, in der verlangt wird, die Erhöhung der Güllertarife zum mindesten solange wie möglich noch zu vermeiden. Man müsse sich allerdings darüber klar sein, daß sie dann unter Umständen in einer Zeit erfolgen werde, in der ihr Einfluß auf die Entwicklung der Konjunktur zum mindesten nicht günstiger sei als heute. Gegen eine Erhöhung der Personentarife hat der Reichsverband keine besonderen Bedenken, verlangt aber Schonung des Berufsverkehrs (Arbeiterfahrten).

### Die Deutsche Industrie zum Tarifierhöhungsantrag.

Der Reichsverband der Deutschen Industrie hat an den Reichsverkehrsminister und an den Reichswirtschaftsminister eine Eingabe gerichtet, in der verlangt wird, die Erhöhung der Güllertarife zum mindesten solange wie möglich noch zu vermeiden. Man müsse sich allerdings darüber klar sein, daß sie dann unter Umständen in einer Zeit erfolgen werde, in der ihr Einfluß auf die Entwicklung der Konjunktur zum mindesten nicht günstiger sei als heute. Gegen eine Erhöhung der Personentarife hat der Reichsverband keine besonderen Bedenken, verlangt aber Schonung des Berufsverkehrs (Arbeiterfahrten).

### Die Deutsche Industrie zum Tarifierhöhungsantrag.

Der Reichsverband der Deutschen Industrie hat an den Reichsverkehrsminister und an den Reichswirtschaftsminister eine Eingabe gerichtet, in der verlangt wird, die Erhöhung der Güllertarife zum mindesten solange wie möglich noch zu vermeiden. Man müsse sich allerdings darüber klar sein, daß sie dann unter Umständen in einer Zeit erfolgen werde, in der ihr Einfluß auf die Entwicklung der Konjunktur zum mindesten nicht günstiger sei als heute. Gegen eine Erhöhung der Personentarife hat der Reichsverband keine besonderen Bedenken, verlangt aber Schonung des Berufsverkehrs (Arbeiterfahrten).

### Die Deutsche Industrie zum Tarifierhöhungsantrag.

Der Reichsverband der Deutschen Industrie hat an den Reichsverkehrsminister und an den Reichswirtschaftsminister eine Eingabe gerichtet, in der verlangt wird, die Erhöhung der Güllertarife zum mindesten solange wie möglich noch zu vermeiden. Man müsse sich allerdings darüber klar sein, daß sie dann unter Umständen in einer Zeit erfolgen werde, in der ihr Einfluß auf die Entwicklung der Konjunktur zum mindesten nicht günstiger sei als heute. Gegen eine Erhöhung der Personentarife hat der Reichsverband keine besonderen Bedenken, verlangt aber Schonung des Berufsverkehrs (Arbeiterfahrten).

### Die Deutsche Industrie zum Tarifierhöhungsantrag.

Der Reichsverband der Deutschen Industrie hat an den Reichsverkehrsminister und an den Reichswirtschaftsminister eine Eingabe gerichtet, in der verlangt wird, die Erhöhung der Güllertarife zum mindesten solange wie möglich noch zu vermeiden. Man müsse sich allerdings darüber klar sein, daß sie dann unter Umständen in einer Zeit erfolgen werde, in der ihr Einfluß auf die Entwicklung der Konjunktur zum mindesten nicht günstiger sei als heute. Gegen eine Erhöhung der Personentarife hat der Reichsverband keine besonderen Bedenken, verlangt aber Schonung des Berufsverkehrs (Arbeiterfahrten).

### Die Deutsche Industrie zum Tarifierhöhungsantrag.

Der Reichsverband der Deutschen Industrie hat an den Reichsverkehrsminister und an den Reichswirtschaftsminister eine Eingabe gerichtet, in der verlangt wird, die Erhöhung der Güllertarife zum mindesten solange wie möglich noch zu vermeiden. Man müsse sich allerdings darüber klar sein, daß sie dann unter Umständen in einer Zeit erfolgen werde, in der ihr Einfluß auf die Entwicklung der Konjunktur zum mindesten nicht günstiger sei als heute. Gegen eine Erhöhung der Personentarife hat der Reichsverband keine besonderen Bedenken, verlangt aber Schonung des Berufsverkehrs (Arbeiterfahrten).

### Die Deutsche Industrie zum Tarifierhöhungsantrag.

Der Reichsverband der Deutschen Industrie hat an den Reichsverkehrsminister und an den Reichswirtschaftsminister eine Eingabe gerichtet, in der verlangt wird, die Erhöhung der Güllertarife zum mindesten solange wie möglich noch zu vermeiden. Man müsse sich allerdings darüber klar sein, daß sie dann unter Umständen in einer Zeit erfolgen werde, in der ihr Einfluß auf die Entwicklung der Konjunktur zum mindesten nicht günstiger sei als heute. Gegen eine Erhöhung der Personentarife hat der Reichsverband keine besonderen Bedenken, verlangt aber Schonung des Berufsverkehrs (Arbeiterfahrten).

### Die Deutsche Industrie zum Tarifierhöhungsantrag.

Der Reichsverband der Deutschen Industrie hat an den Reichsverkehrsminister und an den Reichswirtschaftsminister eine Eingabe gerichtet, in der verlangt wird, die Erhöhung der Güllertarife zum mindesten solange wie möglich noch zu vermeiden. Man müsse sich allerdings darüber klar sein, daß sie dann unter Umständen in einer Zeit erfolgen werde, in der ihr Einfluß auf die Entwicklung der Konjunktur zum mindesten nicht günstiger sei als heute. Gegen eine Erhöhung der Personentarife hat der Reichsverband keine besonderen Bedenken, verlangt aber Schonung des Berufsverkehrs (Arbeiterfahrten).

### Die Deutsche Industrie zum Tarifierhöhungsantrag.

Der Reichsverband der Deutschen Industrie hat an den Reichsverkehrsminister und an den Reichswirtschaftsminister eine Eingabe gerichtet, in der verlangt wird, die Erhöhung der Güllertarife zum mindesten solange wie möglich noch zu vermeiden. Man müsse sich allerdings darüber klar sein, daß sie dann unter Umständen in einer Zeit erfolgen werde, in der ihr Einfluß auf die Entwicklung der Konjunktur zum mindesten nicht günstiger sei als heute. Gegen eine Erhöhung der Personentarife hat der Reichsverband keine besonderen Bedenken, verlangt aber Schonung des Berufsverkehrs (Arbeiterfahrten).

### Die Deutsche Industrie zum Tarifierhöhungsantrag.

Der Reichsverband der Deutschen Industrie hat an den Reichsverkehrsminister und an den Reichswirtschaftsminister eine Eingabe gerichtet, in der verlangt wird, die Erhöhung der Güllertarife zum mindesten solange wie möglich noch zu vermeiden. Man müsse sich allerdings darüber klar sein, daß sie dann unter Umständen in einer Zeit erfolgen werde, in der ihr Einfluß auf die Entwicklung der Konjunktur zum mindesten nicht günstiger sei als heute. Gegen eine Erhöhung der Personentarife hat der Reichsverband keine besonderen Bedenken, verlangt aber Schonung des Berufsverkehrs (Arbeiterfahrten).

### Die Deutsche Industrie zum Tarifierhöhungsantrag.

Der Reichsverband der Deutschen Industrie hat an den Reichsverkehrsminister und an den Reichswirtschaftsminister eine Eingabe gerichtet, in der verlangt wird, die Erhöhung der Güllertarife zum mindesten solange wie möglich noch zu vermeiden. Man müsse sich allerdings darüber klar sein, daß sie dann unter Umständen in einer Zeit erfolgen werde, in der ihr Einfluß auf die Entwicklung der Konjunktur zum mindesten nicht günstiger sei als heute. Gegen eine Erhöhung der Personentarife hat der Reichsverband keine besonderen Bedenken, verlangt aber Schonung des Berufsverkehrs (Arbeiterfahrten).

### Die Deutsche Industrie zum Tarifierhöhungsantrag.

Der Reichsverband der Deutschen Industrie hat an den Reichsverkehrsminister und an den Reichswirtschaftsminister eine Eingabe gerichtet, in der verlangt wird, die Erhöhung der Güllertarife zum mindesten solange wie möglich noch zu vermeiden. Man müsse sich allerdings darüber klar sein, daß sie dann unter Umständen in einer Zeit erfolgen werde, in der ihr Einfluß auf die Entwicklung der Konjunktur zum mindesten nicht günstiger sei als heute. Gegen eine Erhöhung der Personentarife hat der Reichsverband keine besonderen Bedenken, verlangt aber Schonung des Berufsverkehrs (Arbeiterfahrten).

## Die Kleine Entente.

### Scharfe Erklärungen gegen den Anschluß.

#### Ablehnung der Revision des Vertrages von Trianon.

F.H. Paris, 23. Juni. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Bukarester Berichterstatter des „Petit Parisien“ glaubt zu wissen, daß die Frage des Anschlusses erörtert wurde. Der rumänische Außenminister habe energisch erklärt,

daß er sich jeder Vereinigung zwischen Deutschland und Österreich widersetze.

Dem Bukarester „Matin“-Berichterstatter erklärte der jugoslawische Außenminister Marinkowitsch, daß die Wichtigkeit der Bukarester Besprechungen in der Warnung liege, daß keine Nacht es wagen solle, an dem durch den Vertrag von Trianon geschaffenen territorialen Status zu rühren. Gewiß seien die Friedensverträge schon in manchen Punkten revidiert worden, aber keine dieser Revisionen habe sich auf territoriale Fragen bezogen. Man berufe sich immer auf Artikel 19 der Völkerbundsakte, der von der Revision von Friedensverträgen spreche, die unanwendbar sind.

Marinkowitsch gibt diesem Artikel eine neue Auslegung, die man als ungeheuer bedenklich bezeichnen muß. Er behauptet, daß die territorialen Bestimmungen, wie sie durch die Friedensverträge geschaffen worden seien, sich als anwendbar erwiesen hätten, weshalb sie nicht revidiert werden dürften.

Wenn diese jugoslawische Auffassung richtig sein sollte, würde damit der Artikel 19 der Völkerbundsakte in seinem Buchstaben und seinem Geist vernichtet.

Gegen eine solche Auffassung kann nicht energisch genug protestiert werden, weil dieser Artikel 19 die einzige Handhabe bietet, um die Friedensverträge abzuändern. Marinkowitsch erzählte dem „Matin“-Berichterstatter weiter, daß die Kleine Entente nicht anderes als ein mitteleuropäisches Locarno sei. Ungarn brauche bloß die Bedingungen zu erfüllen, die Deutschland erfüllt und das mitteleuropäische Locarno würde eine juristische Verwirklichung finden.

Weiter sagte er, daß die Kleine Entente den Kelloggpaakt studiert habe. Die Möglichkeit guter Beziehungen zwischen Jugoslawien und Italien bestehe. Der tschechische Außenminister Beneš erklärte demselben Korrespondenten,

daß die Frage einer Revision der Friedensverträge nicht erörtert werden würde.

Titulescu, der rumänische Außenminister, sprach gegenüber dem „Matin“-Berichterstatter über Artikel 19 der Völkerbundsakte, von dem er behauptet, daß er sich nur auf Ausnahmefälle beziehe, wenn die Friedensverträge unanwendbar wären. Man dürfe diesen Artikel nicht heranziehen, wenn es sich um eine Revision von Verträgen handele, die sich als durchführbar erwiesen hätten.

### Die Kleine Entente und Deutschland.

W. Bukarest, 23. Juni. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Da es gestern vormittag nicht gelungen war, eine einheitliche Linie bezüglich der Haltung der Kleinen Entente zu den internationalen politischen Fragen aufzustellen, mußte die Konferenz der Kleinen Entente auf nachmittags ausgedehnt werden, und wurde erst um acht Uhr abends geschlossen. Am unstrittigsten war die italienische Frage. Daß die Konferenz gegen die ungarischen Revisionsbestrebungen energisch Stellung nehmen werde, war keine Ueberraschung. Hinsichtlich Italiens bedeutet die Bukarester Konferenz jedoch einen Verzicht, da man an Italien nicht nur keinen Tadel wagte, sondern es für notwendig fand, in einem Schlußkommuniqué

die aufrichtig herzliche und endgültige Freundschaft mit Italien nachdrücklich zu betonen. Hingegen hatte man sich sehr um Deutschland bemüht.

Hier waren die Wünsche Benešs ausschlaggebend, der nach seiner Berliner Reise mit dem Reich in die besten Beziehungen zu treten wünscht. Wirtschaftsfragen waren diesmal sehr in den Vordergrund getreten mit dem deutlichen Bestreben nach enger Zusammenarbeit. Die Minister gaben nach Schluß der Konferenz der Presse keine offiziellen Erklärungen ab, stellten sich aber für Anfragen zur Verfügung.

Der tschechische Außenminister Beneš,

daß auch die anderen Staaten der Kleinen Entente Interesse daran hätten, wenn die Tschechoslowakei mit Deutschland in guten Beziehungen stehe.

Die Erörterungen über eine wirtschaftliche Zusammenarbeit hatten sich nicht auf das ganze Donaubecken erstreckt, sondern nur die enge Zusammenarbeit der Staaten der Kleinen Entente erwogen. Marinkowitsch erklärte,

daß die Ratifizierung der Nettungsverträge eine Notwendigkeit sei. Wenn das Parlament die Verträge noch anerkenne, sei er zum Schritt geneigt.

### Steuern für das deutsche Eigentum in Amerika

II. New York, 23. Juni. Wie der Washingtoner Berichterstatter der „New Yorker Staatszeitung“ meldet, werden die Besitzer des im Krieg beschlagnahmten deutschen und österreichischen Eigentums, obwohl Erbschafts- als auch Einkommensteuer zahlen müssen, bevor ihr Eigentum zurückverhoben werden kann. Die Steuerzahlung ist in Verbindung mit dem Schachtamt veröffentlichten Bestimmungen vorgesehen.

### Pfarrer Heumanns Heilmittel

sters vorrätig in den Niederlanden. Alte Sachs'sche Apotheke, Karlsruhe, Kaiserstr. 80. Löwen-Apotheke Durlach. Schwaben-Apotheke Pforzheim. Apotheke in Rheinbischheim. Das Pfarrer Heumann - Buch. 222 Seiten 150 Abbildung erhält jeder. vollständig umlohn und portofrei, von Ludwig Heumann & Co., Nürnberg M. B.

# Leute, die man nicht leiden kann / Von Dan Bergman

Es gibt Leute, die man nicht leiden kann. Es brauchen deshalb weder Räuber, noch Mörder, noch Bagabunden zu sein. Es können sehr nette Menschen mit frischgestärktem Kragen und untadeligen Seiten sein. Aber man kann doch unmöglich alle gut leiden. Und es ist verzeihlich, daß man sich drückt, so gut man kann, wenn Menschen, die man kennt, aber nicht leiden kann, in Sicht sind.

So sah ich eines Abends und spielte mit Alex und Rosenbühl Karten, als plötzlich das Telefon klingelte.

„Ich nahm den Hörer ab und rief wie immer ein forschendes „Hallo!“

„Wie geht's?“ schmetterte eine herzliche Stimme.

„Ich erkannte sie nicht gleich und erwiderte daher sehr verbindlich:

„Sehr gut, danke, sehr gut! — Mit wem habe ich eigentlich die Ehre?“

„Hier Fridolf Jeanson.“

Heiliger Bimbam, es war Fridolf Jeanson!

Weder ich, noch Alex, noch Rosenbühl können Fridolf Jeanson leiden. Er ist einfach unausstehlich.

„Was möchtest du, Fridolf?“ fragte ich mit unwillkürlicher Härte in der Stimme.

„Ich wollte nur einen Augenblick zu dir raufkommen und eine von deinen einfachen Fehlfarben rauchen und ein bißchen Politik mit dir reden.“, sagte Fridolf Jeanson unerschrocken.

„Das geht leider nicht, Fridolf“, antwortete ich, „ich liege im Bett.“

„Ich versuchte dabei, meine Stimme möglichst höflich und heiser zu machen.“

„Kannu, du hast doch eben gesagt, daß du dich sehr wohl fühlst!“ sagte Fridolf Jeanson spöttisch.

„Das war vorhin, Fridolf“, antwortete ich mit fast ersterbendem Tonfall, „aber jetzt e-e-merke ich, daß ich einen von meinen epileptischen Anfällen bekomme.“

„Ich meine natürlich epileptischen, aber es schadet ja nichts, daß die Junge ein bißchen ausruht.“ — dadurch wirkte alles echter.

„Na aber sage mal,“ fuhr der eckelhafte Fridolf Jeanson hartnäckig fort, „wie kannst du eigentlich telefonieren, wenn du im Bett liegst?“

„Ich bitte ergebenst, richtig stellen zu dürfen, daß du es bist, der telefoniert, und nicht ich!“ verbehte ich vielleicht etwas zu kräftig im Verhältnis zu meiner Krankheit.

„Wie kannst du denn am Wandapparat draußen auf dem Korridor antworten, wenn du im Bett liegst?“ fuhr Fridolf Jeanson wohnungsbauartig noch hartnäckiger fort.

„Ich kann das eben!“ brüllte ich, — ich war nämlich jetzt ernstlich wütend.

„Na, dann auf Wiedersehen!“ sagte Fridolf Jeanson etwas kurz, und dann hing er ab.

„Ich und Alex und Rosenbühl setzten unseren Stat fort, nur waren wir nicht ganz sicher, ob Fridolf Jeanson sich hatte täuschen lassen.“

Da klingelte die Entrée-glocke.

Wir ließen die Karten fallen und starrten uns bleich und entsetzt an, während unsere Lippen die Anfangsbuchstaben des vermaldebeten Namens von Fridolf Jeanson formten.

So blieben wir eine Weile sitzen. Diese Untätigkeit wurde insofern unerträglich, wir nahmen wieder die Karten auf und setzten das Spiel fort, aber unter unheimlichstem Schweigen.

Und die ganze Zeit läutete die Entrée-glocke. Die Spannung wurde fast zu intensiv, um ungeteilt angenehm zu sein.

Es ist auf die Dauer ganz unmöglich, unter so unheimlichem Schweigen mit Rosenbühl Stat zu spielen. Rosenbühl spielt Stat ungefähr so, wie ein Klavierpieler Klavier bläst. Ich strengte mich an, es zu schmerzen, um eine Explosion zu vermeiden. Aber schließlich explodierte ich doch, und Rosenbühl blieb mir nichts schuldig, und das Spiel wurde lebhafter als je.

Und die ganze Zeit läutete die Entrée-glocke.

Da sagte Alex:

„Vielleicht ist es gar nicht Fridolf Jeanson, vielleicht ist es ein Telegramm.“

„Oder gar ein Geldbrief!“ rief Rosenbühl mit schönem Glanz in dem einen Augenwinkel.

## Polynesiische Anekdote.

Von Sigismund von Radecki.

Der verschollene Rudolf Johannes Schmied, Dichter des wunder-schönen Kinderbuches „Carlos und Nicolas“, erzählte uns einmal folgende Geschichte, wobei er schwor, daß sie Wort für Wort wahr sei:

Er hatte sich, von Santiago de Chile aus, mit seinem Bruder zusammen in die Südsee aufgemacht, um dort unbekannte Inseln zu entdecken. Und tatsächlich, nach zwei Wochen bereits setzte er seinen Fuß auf eine grüne Insel, die noch nie ein Weißer betreten hatte. Mit unbeschreiblichem Eroberergelüste spazierte er durch das hohe Gras, — als plötzlich, dicht vor seiner Nase, sieben pechschwarze Gestalten aus dem Gras wuchsen und ihm sieben Speere stumm entgegenhielten.

Schmied hatte nicht die geringste Waffe bei sich. Er fühlte, daß er die Situation wenden müsse, da sonst für ihn nicht viel Aussicht auf Fortleben bestand. So streckte er denn, einer bittartigen Eingebung folgend, seine beiden Arme segnend gegen die Wilden aus und sprach mit tiefer, langgezogener Stimme:

— „G-e-d-u-u-u-I-d!“

Die Schwarzen duckten sich ein wenig, wie vor einem Zauberspruch. Schmied sagte sich ein Herz, streckte die Arme noch feierlicher aus, und sprach mit noch tieferer Stimme ein zweites Mal:

— „G-e-d-u-u-u-I-d!“

Jetzt waren die Schwarzen davon so erschüttert, daß sie betend in die Knie sanken, die Arme ebenfalls ausstreckten und verehrungsvoll im Echo röchelten:

— „... e-d-u-u-u-I-d...“

Schmied blühte triumphierend auf die geträumten Ebenholzländchen. Er fühlte, daß er mit ihnen jetzt machen könne, was er wollte.

Und mit einer Redseligkeit sondergleichen breitete er seine Arme nochmals aus und sagte laut und deutlich:

— „F-r-a-n-z B-l-e-i!“

„Mein, es erwies sich, daß er den Kannibalen zuviel zugemutet hatte. Schmied berichtet, daß dieses Wort auf sie irgendeine entzäubernde Wirkung: mit unwilligen Schreien griffen sie nach ihren Speeren und schritten mühsam auf den Fremdling los.“

Schmied mußte: jetzt ging es ums Leben — er sprang zur Seite und lief wie ein Wiesel zum Boot zurück. Ein Speer pflügte ihm am linken Ohr vorbei.

Als er keuchend vom Land stieß, wußte er, daß er dieses Eiland nie wieder betreten konnte.

Man mag mir glauben oder nicht, sie überredeten mich wirklich, hinauszuweichen und nachzusehen.

Es war Fridolf Jeanson.

„Ich wollte nur kommen und sehen, wie es dir geht,“ sagte er lächelnd.

„Ich glaube, daß das Pöckeln ironisch war.“

„Schlecht, wie du siehst,“ sagte ich dumpf.

Es lag viel Wahrheit in den Worten. Ich nehme an, daß ich leidend ausah.

Fridolf Jeanson schien auch so gut wie überzeugt, aber das hinderte ihn nicht, mit hineinzukommen.

„Als wir in mein Zimmer kamen, waren Alex und Rosenbühl verschwinden. Aber die Karten lagen noch da.“

„Du spielst Karten, obwohl du krank bist?“ fragte Fridolf Jeanson von neuem mißtrauisch, wie mir schien.

„Ich lege Patience, — das lindert die Schmerzen,“ erwiderte ich mit gut gespielter Mattigkeit.

„Aber wo in aller Welt waren Alex und Rosenbühl geblieben! ... Ich sah eine Weile da und litt und wand mich in Fridolf Jeansons gräßlicher Gesellschaft, aber dann hielt ich es nicht länger aus, — und sagte bestimmt:

„Fridolf, du mußt schon entschuldigen, aber ich bin heute abend eingeladen, — ich muß mich anziehen.“

„Gott, du Verräter! Du mußt fort, so elend wie dir ist!“ Fridolf Jeansons Stimme war jetzt ausgesprochen satirisch.

„Ja, was tut man nicht,“ sagte ich, um etwas zu sagen.

„Wohin gehst du denn?“ fragte Fridolf Jeanson, und jetzt lachte er leise.

„In einer Hochzeit,“ antwortete ich wenig schlagerfertig, aber ich war wirklich außer mir.

„Na, dann werde ich warten, während du dich anziehst, vielleicht kann ich dir behilflich sein,“ sagte Fridolf Jeanson, und jetzt lachte er aus vollem Halse.

Es blieb nichts anderes übrig, — ich mußte mich in Wüchs werfen. ...

Ich machte den Kleiderschrank auf. —

Da stand natürlich Alex drin. Es war ein naiver Einfall von Alex, — das kommt ja in jeder Pöffe vor. Aber er stand nun mal drin.

„Da bist du, Alex?“ rief Fridolf Jeanson, „Was! machst! du! da?“

„Ich suche Dans Grad,“ erwiderte Alex.

Das klang ganz natürlich.

Fridolf Jeanson lachte so, daß ihm die Tränen herunterkollerten, und er hopste im Zimmer umher wie ein Frosch.

Plötzlich blieb er vor dem langen, vorgezogenen Fenstervorhang stehen.

„Das ist aber eine sonderbare Beise, die der Vorhang da hat,“ meinte er.

Wir war alles klar, Rosenbühl stand hinter dem Vorhang, und es war Rosenbühls Bauch, der hervorauk.

Fridolf Jeanson drückte auf die Beule, und sofort gab Rosenbühl einen Ton von sich. Und dann kam er hervor.

„Da bist du, Rosenbühl?“ rief Fridolf Jeanson. „Was! machst! du! da!“

„Ich habe nach dem Thermometer gesehen,“ antwortete Rosenbühls etwas blöde.

Fridolf Jeanson lachte so, daß wir feinetwegen wirklich in Unruhe waren. Aber er erholte sich. Und dann drückten sich Alex und Rosenbühl. Fridolf Jeanson blieb jedoch und sah zu, wie ich mich in Hochzeitswüchs warf. ...

Dann sagte er, daß er mich bis ans Hochzeitshaus begleiten wolle. Und das tat er auch. Ich hatte dem Chauffeur eine beliebige Hausnummer in einer unserer vornehmsten Straßen angegeben, und angekommen, betrat ich das Haus und blieb eine Viertelstunde auf der Bodentreppe stehen.

Dann schlich ich mich, nicht ohne ein gewisses Zaubern, hinunter und in mein Stammkassie hinein, wo mich Alex und Rosenbühl schon erwarteten.

Als wir knappe drei Minuten dort gesessen hatten, trat Fridolf Jeanson herein. ...

Da war es aber aus!

Aus dem Schwedischen von Age Avenstrup und Elisabeth Treitel.

# Angora, die Stadt zweier Welten / Von E. Grunwald

Aus Smyrna, der vielgeprüften Stadt, unter der sich die Erde noch immer nicht ganz beruhigt hat und immer noch unter kleinen Stößen erbebt, führte mich mein Weg nordwärts nach Angora. Natürlich mit dem Expreßzug, der aber seinen Namen wahrscheinlich nur deshalb führt, weil er hier und da an einer der zahllosen Stationen und Stationen nicht hält. Der einen Schlagwagen mit sich löst, aber keinen Speisewagen; während der 38 Stunden langen Fahrtzeit kann der hungrige Europäer nirgends etwas Rechtliches zu essen bekommen.

„Hi, unser Schlafwagen-Schaffner, war aber dafür ein ganz toller Kerl. Freundlich und gefällig, immer geduldig und hilfsbereit. Nur einen einzigen Fehler hatte er, er wollte uns nicht aus dem Wagen lassen. Auch dann nicht, wenn unser herrlicher „Expreß“ anstatt der obligatorischen zehn Minuten manchmal eine halbe Stunde lang in irgendeinem Nest hielt. Fragte man ihn, wie lange er Gotteswillen der Aufenthalt wahren würde, so belog er uns nicht direkt mit Worten, aber er brachte durch die Mimik seiner Hände deutlich zum Ausdruck, daß man für jeden Fall hübsch artig im Wagen bleiben müsse. Warum denn auch aussteigen? Er, Hi, warte das Täfelchen Kaffee oder ein Glas Tee bringen. Schwären sie beloggen, war doch nicht notwendig, denn das hatten seine Effensachen und Harzums (Herren und Damen) in ihren großen Körben mitgenommen. Zum Büffet ließen nur die Fremden und die „Banadats“ — die „Schau-mich-nicht-an“: früher war diese Bezeichnung weniger degradierend, man nannte damit lediglich nur die Leute, die nicht lesen und schreiben konnten. Und was ist da schon dabei? Da ich zwar einen tadellosten Fahrplan, aber keinen Mundvorrat mit mir hatte, mußte ich mich wohl bequemen, mit den „Banadats“ den elenden Wüffels zu essen und mit ihnen an den langen Tischen zu essen. Einmal gab es in Del gekochtes Gemüse und winzige Stückchen Hammelfleisch darin, ein anderes Mal bestand das Menü aus — demselben, aber mit etwas Vogelhaut verbrämt. Dazu kam sehr trockenes Brot, und wenn unser Expreß gerade wieder einmal sehr latenteudig war, blieb uns nicht einmal Zeit, den Kaffee zu trinken.“

So ging es zwei Tage lang durch fruchtbare rote Erde, durch grüne Wälder, dann aber wieder durch so feinen Boden, daß man über lauter Steinen die kümmerliche Saat kaum sah. Vorbei an dem großen Teil verödeten Weltzügen, dem alten Magnesia, ins anatolische Land mit seinen niedergebrennten Städten und Dörfern. Ueber Affium Abata-Hisar, wo die Entscheidungsschlacht über die Griechen geschlagen wurde. Armelige Lehmhütten, verödetes Land — bis uns im Abendsonnenchein die Minaretts von Urchaf,

der Teppichstadt, begrüßten. Die fruchtbaren Gegenden, die uns jetzt vorbeigen waren, verhüllte uns die Nacht. Höher und höher leuchtete der Zug: durch Tunnels, über Brücken, dicht zwischen jagenden Fels — Estschehir, den Meeresschaumgruben zu, wo man zu spottbilligen Preisen die schönsten Ketten und Schmuckstücke kaufen kann. Dann wieder die ermüdende Fahrt durch leicht bergiges Land, durch trostlose Steppen, wo die wenigen Schafe und Büffel nachträglich Futter suchen und wo der verarmte Bauer sein Stüchchen Land mit vorjinkulässigem Pflug bestellt. Da endlich erreichen wir das Ziel: auf Sand gebaut, vom Sandsturm umtobt, in Sand gehüllt — Angora!

Am nächsten Tage hatte sich der Sturm gelegt, der Himmel ist klar und hell. Mein erster Blick vom Fenster des Hotels fällt auf eine antike Säule. Aber dicht daneben erhebt sich das Gerüst eines riesigen Baues, eines modernen Großstadthauses. Fleißig ist man in Angora! Selbst am heiligen Freitag wird gearbeitet. Am Zaun stehen wartend die Arbeiter: es ist sechs Uhr morgens.

Wie Angora aussieht? Alles ist im Werden begriffen, ein seltsames Gemisch moderner Architektur und altorientalischer Romantik. Aber die neuen Häuser zeugen von dem Willen ihres Erbauers, das Werk zu schöner Vollendung zu führen. Auf dem Hügel von „Tichan Kaja“ mit seinem herrlichen Rundblick über Täler und jagende Höhen liegt das Wohnhaus Mustapha Kemal Pašas und seine Farm. In respektvoller Entfernung haben sich auch andere angelegene und hochstehende Türken angesiedelt. Die meisten dieser Wohnungen sind von kleinen Gärten und jungen Bäumen umgeben, die sich verzweifelte Mühe geben, in dem sandigen Boden Wurzel zu fassen und zu grünen. Die breite Fahrstraße, die zu dem eigentlichen Angora herunterführt, wird von den Siedlungen eingefaßt, die den Vertretern der fremden Mächte gehören. Es sind meistens noch im Bau begriffene Komplexe: auch unsere Botschaft, die aus acht kleineren Villen besteht, ist erst halb fertig.

„Tichan Kaja“, das neue Angora, liegt mit seinen kleinen „Ein-familienhäusern“ unterhalb von Tichan Kaja, auf einer anderen Anhöhe. Es sieht hier noch recht lach und lach aus. Aber die Bewohner dieses Stadtteils verdienen wenigstens nicht mehr im tiefen Wüstenland und atmen frische Luft.

Das große Leben spielt sich in der unteren Stadt ab, in der die neue Zeit mit der alten noch ringt, wo die Monumentalbauten der Ministerien, der öffentlichen Institute stehen und wo die Wolkenkratzer, wenn man so im Vergleich zu den osmanischen Galeriebauten sagen darf, wie die Pilze aus dem Boden schießen. Hier in diesen Palästen der neuen Ära wird über Leben und Tod, über das Wohl und Wehe des Landes entschieden. Und wiederum den

Fels hinauf geht es zu einer anderen Welt. Zu einer Welt, die der neuen Zeit nur soweit entgegenkommt, soweit es das eiserne Geßel gebietet. Zu dem keil ansteigenden Bazar von echt orientalischem Gepräge und zur maßigen alten Seltschukenburg, die den Felsenfront und allen Gefahren der Reformierung trotzt.

Angora ist eine teure Stadt. Die Wohnungen sind teuer, die Lebensmittel, und ganz besonders hoch sind die Preise für Luxus-artikel, die auch noch zum täglichen Gebrauch gehören. Besonders schlimm steht es um die Dienstbotenfrage. Die einheimischen Arbeitskräfte stehen europäischen Ansprüchen immer noch mit ungeahnter Verstandnislosigkeit gegenüber. Die Hausfrauen dürfen wohl sehr bezweifelt sein: manche wird seufzend der in der Heimat zurückgelassenen Perle gedenken, selbst wenn es keine echte Perle war.

Ueber enorme Quantitäten geistiger Nahrung kann sich die Intelligenz von Angora wahrlich nicht beklagen. Abgesehen von einigen fremden Größen, die hier und da, als sehr bemegliche Gestirne, am Himmel der Kunst auftauchen und gleich wieder verschwinden, unterbrechen ein paar verkaufte Vorträge einheimischer oder fremder Gelehrter die Monotonie des Alltags. Umwechslung bieten nur die großen öffentlichen Bälle, die jedoch sehr köstlich sind. Und wer sie nicht mitmachen kann, läßt sich wenigstens von ihnen erzählen. Und erzählt wird in Angora sehr viel. Sonst bleibt als Amüsement, abgesehen von den primitiven Puppentheatern und den Bars, die zugleich ebenso primitives Varieté sind, nur noch die häusliche Geselligkeit, die aber auch nur im eng begrenzten Rahmen der einzelnen Kolonien gepflegt wird. Man lebt da ganz gemächlich: nur daß am nächsten Tag schon der Nachbar weiß, was man gestern zu Mittag gegessen hat; und überhaupt über alle internen Vorkommnisse besser orientiert ist als man selbst.

Der Fremde, der heute nach Angora kommt, findet übrigens jetzt ein Hotel vor, dessen sich die türkische Hauptstadt nicht mehr zu schämen braucht. Es ist der, von dem Entwurf-Ministerium erbaute „Angora-Palast“, der schon seit Jahren fertiggestellt war, aber bisher keinen kapitalkräftigen Unternehmer fand, der den Betrieb in Angriff nehmen konnte. Nun hat sich eine ausländische Gesellschaft endlich dazu bereit erklärt, und Angora hat nun eine ganz neue und prächtige Attraktion. In wunderbaren, geschmackvoll ausgestatteten Räumen wird der Fünftessee eingenommen. Eine richtige Jazzpelle gibt es. Das Interessanteste aber ist, daß der größte Teil des Personals aus Deutschen besteht. Der Oberkellner ist ein echt Schöneberger Kind! Aber ich lache Euch; tuet Geld in Gürenbeutel, die Ihr dort einziehen wollt! Das billigste Zimmer kostet nämlich „ohne alles“ gegen 20 Mark.

Die neuen Herren des alten Landes in Angora sind sehr stolz auf das Wachstum ihrer jungen Stadt. Sie können auch stolz sein. Denn was dort in kurzer Zeit geleistet wurde, ist ungeheuer viel. Nur eines ist den Reformatoren in Angora noch nicht ganz gelungen: sie haben wohl die Wüste, aber noch nicht ganz den Schleier bezwungen. Denn so tief verheert wie zur Zeit des alten Regimes geben viele der schönen Antyriertinnen, trotz Bubikopf und Lippenstift.

**Schützenfest** Volksbelustigungen - Festwiese - Schaustellungen - Bierzelt - Dffentl. Weissegeln - Tägl. mittags und abends: Stimmungskonzerte - Schuhplattler-Truppe

**Schützenhaus** Eintritt frei! Nur noch Samstag u. Sonntag! Eintritt frei!

Samstag u. Sonntag, abds. 8 Uhr: Tanzdiele - Jazzband im Festsaal des Schützenhauses

Murgtaler Allerlei.

Die Eröffnung der Murgalbahn. — Krankenhaus-erweiterung in Forbach. — Gernsbacher Neubauten. Jubiläum in Horden. — Brückenbau in Olfenau.

(Brief unseres Murgtaler Vertreters.)

Schneller, als es gar der Optimist geahnt, lahst die Reichsbahn- direktion die Eröffnung des Reststuckes Raumnunzsch-Klosterreid- bach vonstatten gehen. Mitte Juli soll es dem allgemeinen Ver- kehr übergeben werden. Wie es in der am 1. Juni in Schonmunzsch abgehaltenen Vorbesprechung zum Ausdruck kam, wird die Murg- talbahn nach wie vor Nebenbahn bleiben. Trotzdem bietet der neue Fahrplan wichtige Neuerungen und Verkehrsvereinfachungen. Schon das von den werktäglichen Zugsparen fast alle durchgehende Verbindung von Karlsruhe nach Freiburg bekommen, wird all- gemein begrugt werden. Die Fahrzeit ist für Kurzstucke auf rund 4 Stunden Bergfahrt und 3 1/2 Stunden Talfahrt für Sitzguge auf 3 1/2 Stunden Bergfahrt und nur 2 1/2 Stunden Talfahrt beschränkt worden. Schon rufen sich die Anschlugemeinden der neuen Strecke, das Fest der Eröffnung würdig zu begehen, in der Annahme, daß weder Karstadt noch Freiburg die Freude der endlichen Durch- führung der Murgtalbahn so verdienen, wie sie es können. Neue Landschaft wird sich bald auf tun: das Juhl des urwuchigen Murg- tals hinter Raumnunzsch, Schwarzenberg mit seinem Reiz, das weit- netzte Husenbach, der Holzstapelplatz Schonegrund, Röth mit sei- nen typischen Schwabenhausern, Hesselbach mit seiner alten romanti- schen Dorfkirche und erst Klosterreidbach, die alte, schöne Mönchs- fiedelung, schon heute ein gernbesuchter Kurort.

Mit der Durchführung der Murgtalbahn wird auch das badische Forbach einen erheblichen Gewinn in die Tasche stecken können. So- lange an dem Murg- und Schwarzenbachwert gearbeitet wurde, war für die Kurpenden nicht viel übrig. Das Gewirr der Arbeit, das Gemisch der in die Tausende zählenden, teilweise fremden Arbeits- kräfte, das Frielose der durch die Sprengung und Erdooperationen verletzten Landschaft ließ nur Passanten die Schönheit dieses Talab- schnittes genießen. Es wird jetzt wohl besser werden, nachdem die Wunden vernarkt sind. Im übrigen ist man von Seiten der Ge- meindeverwaltung mit allen Kräften daran, das Ortsbild zu ver- schönen. Ein Ortsbauplan sieht neue Straßenzüge vor, von der Steinech nach dem Brunnen in der Striet, ferner von da nach der Wasserbach, über den Rain, von der Klingebach nach dem Glafel, nach der Ebene und dem Oberdorf. Als eine wichtige hygienische Neuerung ist auch das Krankenhausweiterungsprojekt zu betrach- ten; das Bezirkskrankenhaus hat sich räumlich als durchaus unzu- länglich erwiesen. Es soll ein Erweiterungsbau angelossen wer- den, der einen Kostenaufwand von 130 000 RM. verursacht, wozu noch eine Inneneinrichtung im Aufwand von 70 000 RM. kommt. Hernach würde das Forbacher Bezirkskrankenhaus räumlich wie tech- nisch das beste des ganzen badischen Murgtales werden.

Das statliche Murgtalstadchen Gernsbach steht seit Wochen neue architektonische Schönheiten. Da ist einmal das neue Real- schulgebude zu nennen, das auf den Monat Juli bezogen wird und auch die Gewerbeschule in seinen Mauern beherbergen soll. War man anfänglich, als es noch im Rohbau stand, wegen des durchaus neuen, und den Baustil des mittelalterlich anmutenden Stadchens etwas unansehnlich, absolut zwecklosen Bauwerks im Zweifel, ob sich so etwas ins Stadtbild und das der Landschaft ein- fügen werde, so muß heute, nachdem der fertige Bau in einfachem Verputz, mit seiner geschlossenen ruhigen Vorderfront, mit den gart- nerischen Anlagen voll lieblich dasteht, der Wahrheit die Ehre ge- geben werden: er ist nicht verfehlt. Er ist ein beruhigender, moder- ner, gewinnender Zweckbau, dessen Vorteile erst dann voll gewürdigt werden können, wenn man das Innere besieht. Das ist Vorbild für Raumnunzsch und Einfachheit der Raumausstattung. Hier lahst es sich gesammelt unterrichten. Auch der Bau der Synagoge schreitet vorwärts, jedoch die kleine israelitische Gemeinde bald den Frieden eines eigenen Gotteshauses genießen kann. Schließlich ist noch der gewaltige Anbau der Papierfabrik Schöller und Höch zu erwähnen, der so unauffällig in die Landschaft an der Murg hin- einragt. Eine der größten Papiermaschinen der Welt soll in ihm Aufstellung finden, die der Herstellung von Feinpapieren für Mesapparate dient. Schon heute ist der Name dieser Fabrik welt- erobert worden. In allen Erdteilen wandern die Feinpapier- e, die zu allen Zwecken in der technisch, aber auch sozial vorbildlich ausgestatteten Papierfabrik erzeugt werden.

Der Männergesangsverein „Freundschaft“ Horden feierte vor kurzem sein goldenes Jubiläum. Entgegen der fast bis zur Neige getätigten Heftigkeit, diese Tatsache zum Anlaß eines großen Gesangswettstreites zu machen, hat dieser Verein es vorgezogen, das Fest zu einem großen Familienfest zu machen. Es war, trotz des

ungünstigen Wetters, für alle Teilnehmer eine Freude, ein so fa- miliares Fluidum, wie es das Hordener Fest ausstrahlte, zu ge- nieen.

Die Gemeinde Olfenau hat den Bau einer zweiten Murg- brücke beschlossen und lahst ihn sofort ausführen. Ursprünglich war nur ein Fugangerfest geplant. Der Verkehr auf der Hauptstraße hat indessen seit einer Reihe von Jahren in einem solchen Umfang zugenommen, daß damit nicht mehr gedient wäre. In weer Vor- aussicht ging man daher zum Bau einer Eisenbetonbrucke über, die

von der Firma Dickerhoff u. Widmann ausgeführt wird und einen Kostenaufwand von rund 250 000 RM. verursacht. Dafür erhält die Brücke aber auch eine solide Konstruktion und ein schlankes, ge- staltliches Aussehen. Es ist überhaupt mit Recht hervorzuheben, wie schnell sich das Ortsbild von Olfenau demjenigen des benachbarten Gaggenau angepaßt hat. Ueerall merkt man den Hauch des Geistes einer gesunden Reue, der Schritt hält mit dem wirtschaftlichen Aufschwung der Daimler-Benzwerke Gaggenau, an denen die Ge- meinde Olfenau nach der Arbeiterkasseler, der bebauten und ausgenut- ten Betriebsfache und der Steuerverteilung Teil hat.

Unfallchronik.

Springen bei Pforzheim, 22. Juni. (Von einer Lokomotive erfasst.) Auf dem hiesigen Bahnhof fuhr heute früh der fahrplan- mäßige Personenzug von Karlsruhe ein. Eine dort beschäftigte Arbeitergruppe, die mit Geleitsumbettungsarbeiten beschäftigt war, sprang beim Einfahren des Zuges rechtzeitig zur Seite. Nur der verheiratete Chr. Müller räumte etwas und sprang erst im letzten Augenblick gegen das Bahnhofsgebäude. Dabei wurde er von der Lokomotive des von Pforzheim kommenden Gutersonnen gefaßt und mehrfach gegen die beide Geleise trennende Eisenstange angeschlagen. Müller erlitt eine Gehirnerschütterung sowie Querschnitten an Kopf und Brust. Der Verletzte wurde ins Pforzheimer Krankenhaus ge- bracht. Sein Zustand gibt zu ersten Bedenken Anlaß.

Heidelberg, 22. Juni. (Schwerer Unfall auf der Landstraße.) Der 56 jährig Gustav Klent aus Marbach, der sich auf der Wan- derstrae befand, wurde gestern auf der Schlierbacher Landstraße von einem Lieferwagen angefahren und lebensgefährlich ver- letzt. In seinem Aufkommen wird gezwweifelt.

Walldren, 22. Juni. (Der entfallene Hut.) Der Kalkbrenner Haus wolle auf der Straße seinen ihm zu Boden gefallenem Hut aufheben, als er von einem Motorradfahrer angefahren und zur Seite geschleudert wurde. Hand erlitt so schwere Verletzungen, daß an seinem Aufkommen gezwweifelt wird.

Wittlich, 22. Juni. (Gut abgelaufen.) Einen Unfall, der leicht hätte von schlimmen Folgen sein können, erlitt gestern Abend Mühlenbesitzer A. Lach von hier, als er mit seiner Chaise vom Straenkonzert von Röth nach Hause fuhr. Bei Röth fuhr ihm ein von Dvolschhofen kommendes Auto, das auf falscher Seite fuhr, ins Hinterrad, und beschädigte den Wagen sehr, während die Insassen mit dem Schrecken davon kamen. Der ruckwardige Autofahrer fuhr, als er sah, was er angefaen hatte, mit abgeblendetem Licht schleunigst unerkannt davon.

Ettlingen, 22. Juni. (40 jähriges Dienstjubiläum.) Oberpost- schaffner Franz Hill beim hiesigen Postamt konnte gestern sein 40 jähriges Dienstjubiläum feiern. Aus diesem Anlaß wurde ihm eine vom Reichspräsidenten unterzeichnete Urkunde überreicht.

Bruchsal, 22. Juni. (Todesfall.) Eine bekannte Persönlich- keit unserer Stadt, Studential Professor Friedrich Grohmann, ist gestern nach längerem Leiden im Alter von 73 Jahren in Heidel- berg verstorben. In Bruchsal war die erste Anstellung und später war der Verstorbene wieder als Professor am Gymnasium tätig. Vierzig Jahre war Professor Grohmann im Lehramt tätig. Ueer die Kriegsjahre diente er als Offizier der Artillerie.

Kronau, 22. Juni. (Schuhvereine.) Am Sonntag, 24. Juni, hält unser Schuhvereine das ihm vom Gau Odenheim uberragene Gauschieen ab. Ein allgemeines Preischieen ist angelossen, bei welchem 10 Ehrenpreise zur Verteilung kommen.

Offenburg, 22. Juni. Johann Strauß, der jüngste, der aber heute schon ein Alter von 62 Jahren hat, also nur der jüngste in der Generation der musizierenden Wiener Straufamilie ist, spielte gestern Abend mit seiner 30 Mann starken Kapelle in der bis auf einige der besten Kluge vollkommen ausverkauften Stadt- halle. Er hatte einen glänzenden Erfolg. Das Spiel und die Lei- tung durch den alten Herrn waren temperamentvoll und rhytmisch außerordentlich fein differenziert. Die Kapelle erhielt kürzlich gelben Schleife nach dem Donaualker, der eine Musterleistung war. Auch die Sulde anderer Komponisten als der Familie Strauß, so Schubert und Jener, wurden famos gespielt. Den Schluss der vielen Zugaben bildete der feurige Radetzkymarsch, den wir uns auch so gerne anhören, wenn selbst wir den Tanz der Fannele Ziegler diesmal dazu nur geistig sahen. Johann Strauß kann mit den Offenburgern zusprechen sein und die Offenburger sind es auch mit ihm. Sie haben befunden, daß ihr musikalisches Emp- finden, ihre Freude an einer natürlichen und melodienreichen Musik des Drei- und Zweivierteltakts, trotz aller modernen Neue- rungen unverwundlich erhalten blieb.

Offenburg, 22. Juni. (Endlich erwischt.) Die Händlers- Eheleute Arthur Bode, die am 16. August v. Js. den Maurer Wilhelm Schneider in Hosingen totgeschossen haben, waren am 20. September v. Js. mit Hilfe eines alten Juchthausers aus dem Untersuchungs- gefängnis in Donaueschingen entwichen und seitdem spurlos ver- schwunden. Nun ist es gelungen, das Paar, das sich unter falschem Namen herumtrieb, in Offenburg festzunehmen.

Das Ende eines großen Unternehmens.

st. Freiburg, 20. Juni. Eine vielversprechende Zukunft schien die in der Inflationszeit in Badstadt gegründete Holz-Altien- gesellschaft zu haben. Das Unternehmen, dem auch verschiedene Egerer die Kapitalien beizutaten, hatte den Holzhandel auf breiterer Grundlage organisiert und war u. a. auch an Reparationslieferun- gen beteiligt. Bei der Umstellung der Währung von Papiermark auf Goldmark wurde das Aktienkapital auf 180 000 G.M. geschätzt. Die Gründung ermies sich auf die Dauer nicht lebensfähig. Im September 1925 brach der Konkurs herein, bei dem die Gläubiger über eine Million RM. einbüßten. Nunmehr, nach einer schwierigen und langdauernden Vorarbeit- lung, wurden der einstige Direktor der Holz-Altien-G., Max Banoni, und der Buchhalter und stellvertretende Direktor, Albert Bockhardt, wegen Konkursvergehens vor das Gericht gestellt. Der Kernpunkt der Anlage war der Bormarf der anordentlichen, uniberwandlichen Buchführung, sowie die nicht rechtzeitig vorgenom- mene Aufstellung der Bilanz über das Geschäftsjahr 1924. Die Ver- laste des Zusammenbruchs führte der Angeklagte B. auf die im Jahr 1924 einsehende Vblastung auf dem Holzmarkt zurück. Beide Angeklagte gaben zur Rechtfertigung an, die Bücher seien solange in Ordnung geführt gewesen, bis auf das Sparmaßesgrunden ein- sprengene Drängen des Aufsichtsrates der bewährte Buchhalter Trenke entlassen wurde und man sich von da ab mit unzulänglichen Kräften behelfen mußte. Bockhardt wurde von der Anlage freige- sprochen; Banoni schließlich für schuldig befunden, den Schaen- verkehr häufig nicht über die Buchhaltung geleitet zu haben. Das Gericht verurteilte ihn zu 1 Jahr Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust.

Offenburg, 21. Juni. (Ein Hochkapitel.) Vor dem erweiterten Schaffengericht hatte sich der mehrfach vorbestrafte Otto Ge- hardt aus Vahr zu verantworten. Durch allerlei schwindehafte Angaben über große Erbschaft, Aktienbesitz usw. hatte er einem Lebensunersahrenden Mädchen erhebliche Geldbeträge abgeknipft. Das Gericht verurteilte ihn zu 1 Jahr Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust.

Schweningen, 23. Juni. (Sommerkonzert im Schloßgarten.) Morgen, Sonntag, 24. Juni, nachmittags 4—6 Uhr, findet im Schweningener Schloßgarten das erste große Sommer-Schloßgarten- konzert statt. (Siehe Anzeige.)

Endingen a. R., 23. Juni. (Delegiertenversammlung.) Am Sonntag nachmittag fand hier im „Pfauen“ die Delegierten- versammlung zum am 5. August d. J. stattfindenden Gesangs- wettbewerb des hiesigen Mannergesangsvereins statt, die einen glänzenden Verlauf nahm. 29 Vereine mit 1270 Sängern haben sich zur Teil- nahme am Wettbewerb gemeldet, darunter 4 aus Mittelbaden.

Willingen, 22. Juni. (Dem Schuhvereine in Willingen a. R., ist das 17. Gau-Verbandschieen des Schwarzwald- Zimmer- und Schlohandwerksvereins überragend gelungen. Am Samstag Sonntag treffen sich die Badischen und würtembergischen Schuh- erbruder und die Freunde des Schlosports zu ihrer Festtaugung, um trangt von heißem Wettkampf. 18 Schiestand stehen zur Benutzung.

Wer hat Organisations-Erfahrung? Wer hat gute Verkaufsgabe? Wer hat gründliche Buchhaltungs-Kenntnisse? Vertrieb und Einrichtung unseres tausendfach eingeführten Buchhaltungs- Verfahrens bietet grosse Verdienstmöglichkeiten. Wir suchen Mitarbeiter! Ausführliche Angebote werden mit Angabe von Referenzen und bisheriger Tätigkeit erbeten.

Taylorix

Organisation Stuttgart 375

Advertisement for Automobil-Werkstatzen in Karlsruhe, listing various services and contact information for Ernst Behn, Hermann Beier & Co., and others.

Advertisement for Remstal-Sprudel, a mineral water brand, featuring an illustration of a man drinking and text describing its benefits.

Advertisement for Wasserturbinen (Water Turbines) by Schneider, Jaquet & Cie., highlighting their products and European presence.

Advertisement for a riding school (Reit- u. Fahrschule) in Elmshorn, offering lessons for horses and riders.

Advertisement for Vermogenssteuer (Estate Tax) services provided by Egon Bucher, a tax expert.

Advertisement for Teppiche (Carpets) by Agai & Gluck, offering various styles and prices.

Advertisement for Eisenwerk Siegen (Iron Works Siegen) and Auto-Garagen, providing services for vehicles.

Advertisement for Hausverwaltung (House Management) services, including maintenance and rental management.

Advertisement for A. Greuter, a mechanic and repairer for cars and motorcycles.

Advertisement for Damen- und Herren-Modestucke (Ladies and Men's Fashion) by Wasser, featuring various styles.

Advertisement for Tafel-Kochbutter and Margarine, highlighting their quality and availability.

Advertisement for Plakate (Posters) and Schnell-Liefer-Auto (Express Delivery Car) services.

# Turnen + Tugil + Tugot

Vereine Sport-Nachrichten der Badischen Presse

**FRANCONIA.** — Franconia. In der heute, Samstag abend 7 1/2 Uhr, im R.V.S.-Sportplatz stattfindenden Begegnung treten die beiden Mannschaften in folgender Aufstellung an:

Bauer	Kempermann	Stub
Abendhahn	Emminger	Blod
Burger	Bamberger	Dittler
Quack	Beitz	Reb
Ge	Gantner	Reb
Trüb	Suder	
Wohmannsdorff		

Der Rad-, Renn- und Tourenklub Karlsruhe hält am Sonntag, den 24. Juni, mit Start und Ziel am Lintenschimer Tor, um 9 Uhr beginnend, das Bieremann-Rennen des Bundes deutscher Radfahrer, ab. Die Strecke führt vom Lintenschimer Tor bis vor Eggenstein durch den Wald nach Hagsfeld, nach Blankenloch, bis an die Friedrichstaler Straße, durch den Wald bis vor Leopoldshafen durch Eggenstein, diese Strecke wird dreimal durchgefahen = 100 Kilometer. Die erste Mannschaft dürfte ungefähr um 9 Uhr eintreffen. Das Rennen dürfte von größtem Interesse sein, da unter anderen der Radfahrerverein „Schwalbe“ Elmendingen, Sieger 1927, sowie Rad-, Renn- und Tourenklub, Sieger von 1925 und 1926, starten.

Die Fußballspiele im Karlsruher Turngau sind in den verschiedenen Klassen beendet. In der Meistertabelle ging die erste Mannschaft des R.T.B. 46 als Gaumeister hervor. In einem Entscheidungsspiel schlug R.T.B. 46 die erste Mannschaft des R.T.B. 46 ausgeglichenem Spiel mit 30:22. In der A-Klasse ging die zweite Mannschaft des R.T.B. 46 ohne Punktverlust als Sieger hervor und errang somit ebenfalls die Gaumeistertitel. Auch die dritte Mannschaft wurde hart er kämpft. Mit 25:23 wurde die 2. Mannschaft des R.T.B. im letzten Spiel besiegt. Die 3. und 4. Mannschaft des R.T.B. 46 stehen in der B-Klasse und C-Klasse Gruppe 1 jeweils an der Spitze der Tabelle. Die Turnfrauen erzielten sich im Fußball den Gaumeistertitel und die U. S. übernahm die letzten ebenfalls Besieg auf diese Auszeichnung. Die Mannschaften des R.T.B. 46 stehen somit in sämtlichen Klassen, die ihnen befohlen sind, an erster Stelle. Am 24. Juni 1928 finden nun am Sonntag 10 Uhr auf dem Plage des Polizeisportplatzes Karlsruhe Fußball- und Turnspiele der Gruppe Mittelbaden statt. R.T.B. 46 entsendet hierzu 4 Gaumeister. Der

schärfste Gegner in der Meistertabelle ist der T.V. Brötzingen, der letztjährige süddeutsche Meister. In seinem Sieg kann nicht gezweifelt werden. Es gilt jedoch ehrenvoll abzuschneiden. Auch die Spiele der anderen Klassen versprechen interessant zu werden, da die Spielstärke der teilnehmenden Mannschaften ziemlich ausgeglichen sind.

\* Für die süddeutschen Leichtathletikvereine (30. Juni bis 1. Juli 1928 in Frankenthal) meldeten 47 Vereine mit 150 Einzelteilnehmern.  
+ Der Davispokalsampf Italien — England ist mit 3:1 für Italien bereits entschieden. In Prag führt die Tschedolowka mit 2:1 gegen Holland.

## Hermann Köhls Zukunftsaufgabe.

Am der Spitze des deutschen Ozean-Flugverkehrs.

Hermann Köhl, der deutsche Ozeanheld, bleibt seinem Vaterlande erhalten. Allen Gerüchten zum Trotz, die von einer Auswanderung des Fliegers wissen wollten, steht nun fest, daß Dr. h. c. Hauptmann Köhl an hervorragender Stelle seine glänzenden fliegerischen Erfahrungen und Fähigkeiten in den Dienst Deutschlands stellen wird. Aus Utopie wird Wirklichkeit. Ueberrasschend schnell hat der deutsche Ost-West-Flug praktische Ergebnisse zur Folge. Aus einem sportlichen Wagnis, aus einem Hulaufen, wie man den Versuch eines Deutschland—Amerika-Fluges etwas geringfügig so gerne bezeichnet hat, ist der Grundstein zu einem Werte gesetzt worden, das in nicht allzulanger Zeit „ständiger deutscher Ozeanflugverkehr“ heißen wird. Die Deutsche Luftfahrt plant in enger Gemeinschaft mit dem Reichsverkehrsministerium den Ausbau eines fliegenden Deutschland—Amerika-Luftdienstes. Schon steht in den Dornier-Werken am Bodensee der Riesendogel seiner Vollenendung entgegen, der mit der Gigantenleistung von 5000 PS. und mit seinen 10 Motoren allen Prüfungen eines Transoazfluges gewachsen sein wird. Nicht mehr werden Flieger und Passagiere einem glücklichen Zufall anheimgegeben sein, nicht mehr wird das Verlegen einer Schraube den sicheren Tod bedeuten; denn 10 Motoren werden in ewigem Gleichschrit die weiten Weg über das Weltmeer antreten. Dieses Riesensflugzeug wird auf die Wogen des Meeres niedergehen können und wird sich ebenso leicht wie eine Silbermöwe hinaufschwingen können in den Aether. Deutsche Wissenschaft und Technik werden wieder Deutschlands Namen in die weite Welt tragen und Bewunderung erzwingen.

unter ständiger Einwirkung seines Lebens sich zu dem erfahrenen Flieger herangebildet, als den ihn heute die Welt bewundert. Nicht von ungefähr ist ihm die Eignung „aufgeflogen“, den Weg über den Ozean zu finden. Während wir anderen in unseren Betten schlafen, hat er mit ungebrochener Energie in ungezählten Nachmittagen sich zum ersten Nachflieger der Welt herangebildet. Ein uner-schütterlicher Glaube an die große Zukunft des Flugzeuges als Verkehrsmittel hat ihm bei dieser schweren und verantwortungsvollen Aufgabe die sichere moralische Stütze gegeben. Nicht Bagagemut und Abenteuerlust, sondern der sichere Glaube an die praktische Durchführbarkeit des Ozeanflugverkehrs haben ihm den Flug auf Tod und Leben ausführen lassen. Niemals hat er daran gezweifelt, daß er der Pionier einer Sache ist, die berechtigt in nicht allzulanger Zeit der Menschheit große Dienste erweisen wird. Jetzt steht er am Ziel seiner Wünsche. Eine Welt ehrt in ihm den tapferen und erfahrenen Flieger. Deutschland feiert in ihm einen seiner größten Helden und gibt ihm die Mittel an die Hand, von dem ersten Versuche zur praktischen Auswertung zu schreiten.

Die Ozeanfliegerei ist von diesem Tage an aus dem Stadium des sportlichen Bagagemutes in das der praktischen Arbeit gelangt. Nun gilt es, mit allen Mitteln die Erfahrungen auszubauen. Der Tag, an dem das Dornier-Waldflygboot die Luftreise über den Ozean antreten wird, wird ein Wendepunkt in der Geschichte der Fliegerei sein. Zwei Erdteile, die durch das Weltmeer getrennt sind, werden einander nahegebracht auf die kurze Zeit eines Tages. Und Deutschland wird es sein, das dank seiner Wissenschaft und Technik und dank seinen wagemutigen Männern dieses große Werk der Menschheit in Angriff nimmt und zur Durchführung bringt. Heute noch ist Hauptmann Köhl vom Jubel umbraut, morgen wird er schon in harter Arbeit auf neue für den Ruhm und die Größe seines Vaterlandes seine Kraft und sein Leben einsetzen.

### Baummaschinen, Baugeräte

Reinhold W. Gieseler, Maschinenbau, Aufzüge, Maschinen, für die Bauindustrie, Maschinen, für die Bauindustrie, Maschinen, für die Bauindustrie.

### Amtliche Anzeigen

Die Flechtmaschinenoffenheit Bretten am Samstag, den 23. Juni 1928, vorm. 8 Uhr im Stadtmarkt in Bretten einen

### Nachlass-Versteigerung

am Samstag, den 26. Juni, vormittags 9 1/2 Uhr beginnend, hier im Stadtmarkt in Bretten einen

### Grundstücksversteigerung

am Samstag, den 27. Juni 1928, vormitt. 11 Uhr, im Stadtmarkt in Bretten einen

### Handwerker-Ausschreibung

zur Ausführung der Bauarbeiten für die Erweiterung des Stadtmarktes in Bretten

### Handwerker-Ausschreibung

zur Ausführung der Bauarbeiten für die Erweiterung des Stadtmarktes in Bretten

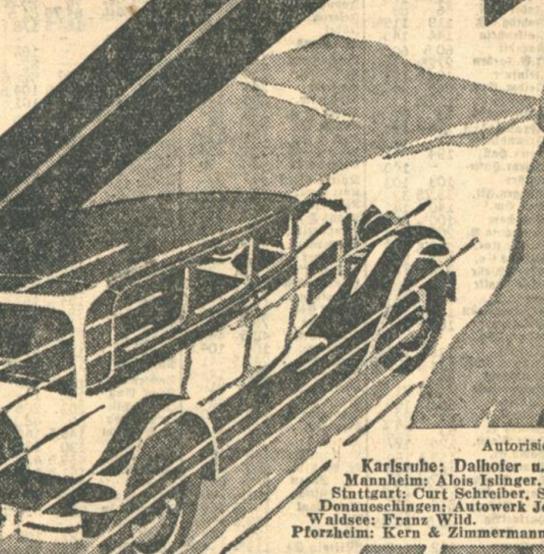
### Handwerker-Ausschreibung

zur Ausführung der Bauarbeiten für die Erweiterung des Stadtmarktes in Bretten

## Güte. Schönheit. Preiswürdigkeit

Es ist leicht, eine dieser Eigenschaften auf Kosten der zwei anderen zu erreichen. Es ist schwierig, zwei davon auf Kosten der dritten zu verwirklichen. Unendlich schwer ist es, alle drei Eigenschaften in höchster Vollendung in einem Wagen zu vereinigen. Dieses Kunststück hat STUDEBAKER vollbracht, als er sein Meisterstück, den ERSKINE SIX herausbrachte... Urteilen Sie selbst!

ERSKINE Regular Sedan (4 türlich) M. 6250  
Club Sedan (2 türlich) M. 5850 Roadster M. 6425



## STUDEBAKER

Studebaker Automobil G.m.b.H. für Mitteleuropa / Hamburg, Alsterthor 14-16

Autorisierte Vertreter:  
Karlsruhe: Dalhofer u. Hummel, Essenweilstr. 6.  
Mannheim: Alois Isinger, Friedrich-Karlstr. 2.  
Stuttgart: Curt Schreiber, Schloßstr. 8.  
Donauesslingen: Autowerk Jos. Riesger, Käferstr. 17.  
Waldsee: Franz Wild.  
Pforzheim: Kern & Zimmermann, Kaiser Wilhelmstr. 30.

## Großes Lokal

(partiere), als Büro oder Filiale, mitten in Stadt, sofort eintritt zu verpachten. (Eingang unter Nr. 4188 an die Badische Presse.

## Laden-Lokal Kaiserstraße

zwischen Hauptpost und Kaiserplatz (Schatten- teile), mit anschließendem Lagerraum entl. schon zum 1. August d. J. zu vermieten. Angebote und Anträge unter Nr. 2078 an die Badische Presse erbeten.

## Bohn.-Nachweis

sofort. f. Vermieten. Stadl.-O.-Platz, a. D. Brenner, Karlsruh. 29a, Tel. 5974. (2852)

## Mietgesuche

5-7 Z.-Wohnung. In schöner Lage zu miet. geucht. (Anz. u. F. 8. 895) an die Bad. Presse, Hl. Hauptpost.

## 3-4 Z.-Wohnung

Nähe Bahnhof, mit Bad, Mani. etc. v. Ja. (Anz. u. F. 8. 895) an die Bad. Presse.

## 2-3 Z.-Wohnung

beständ. (3 Kämpf), Mietvorausz. gef. (Anz. u. F. 8. 895) an die Bad. Presse.

## 2 Zim.-Wohnung

in gutem Hause ober Neubau, auf Oktober zu verm. Angebote unter Nr. 2078 an die Bad. Presse.

## 2 Zim.-Wohnung

in neuem Gebäude, sofort oder später zu verm. (Anz. u. F. 8. 895) an die Bad. Presse.

## Zimmer

1-2 leere Zimm. in Nähe von Gebld. in Ja. Ehepaar auf den 1. Aug. zu miet. gef. (Anz. u. F. 8. 895) an die Bad. Presse.

## Zimmer

in gutem Hause für einen Oberbeamten. Angebote mit Preis an die Bad. Presse.

# Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

## Berliner Börse.

### Lustlos und schwächer.

Berlin, 23. Juni. (Zusammenfassung.) Wenn in den letzten Tagen immer von einer großen Geschäftslage gesprochen wurde, so war beim Beginn der heutigen Berliner Börse eine vollkommene Stagnation festzustellen. Infolgedessen konnte ein großer Teil der Papiere anfangs nicht notiert werden. Die Tendenz war schwächer, doch betrug die Niedrigkeit nur mehr als 2 Prozent. Nur wenige Werte konnten sich erheben, wobei Siemens im Zusammenhang mit der Gründung der Continental Photomat Corporation Ltd. bei einer Steigerung um 2 Prozent die Führung hatten. Zur Zurückhaltung, die sowohl seitens des Publikums als auch der Spekulation geübt wird, trugen neben den Schwierigkeiten in der Regierungsbildung die Unklarheiten bezüglich der Frankfurter Aktien und die Zweifel einer Abschlaffung der Mediokritation bei. Auch die Bekämpfung in der Wirtschaftsverwaltung des Rheinisch-Westfälischen Kohlenwerks, das der Gesamtmarkt wieder auf einem Tiefstand anlangt, sei, wie er vor dem europäischen Streit zu verzeichnen war, wirkte sich unangenehm aus. Daneben verärgerten sich die Sorgen um den Geldmarkt. Man neigt eher zu der Annahme, daß der Satz für Reportgeld doch eine kleine Erhöhung erfahren werde. Tagesgeld war mit 6-7,5 Prozent und Monatsgeld mit 7-8,5 Prozent unverändert. Bankierte Warenwechsel erstoberten ca. 7 Prozent. Am internationalen Devisenmarkt war das Geschäft ebenfalls sehr ruhig. Die Kurse zeigten nur unbedeutende Veränderungen. Kabel-Mark 4.1847, London-New York 4.8875, Mailand 92,22, Amsterdam 12,104, Paris 124,105. Am heimischen Rentenmarkt waren etwa Vorkaufskurse zu hören. Von fremden Renten lagen Aktien schwächer. Die ersten Annotieren dagegen um 0,5 fester. Nach Befestigung der ersten Kurse neigte die Tendenz weiter zur Schwäche.

Im weiteren Verlauf der Börse trat keine Veränderung in der Haltung der Börse ein. Die meisten Papiere mußten sich nochmals kleine Verluste gefallen lassen. Nur ganz vereinzelt ergaben sich Kursbesserungen. So gemannen Deutsch-Nissens Telegraphen 2,25 und Vorens 1,75, sowie Carl. Wasser 0,5 Prozent. Siemens gaben von ihrem Gewinn wieder 1 Prozent her. Auch J. G. Farben schwächer (272,75). Reichsbankaktie lagen um 1,75 Prozent niedriger. Die Stagnation hielt weiter an. Privatdiskont unverändert 6,02 Prozent für beide Sichten. Obwohl der Satz für Reportgeld mit 7,5-8,25 Prozent entgegen der Annahme zu Beginn der Börse unverändert blieb, war eine Lockerung der Tendenz nicht festzustellen, sondern die Kurse gaben bis zum Schluß weiter leicht nach. Auch nachdrücklich trat keine Erholung ein. Gegen 2 1/2 Uhr hörte man u. a. folgende Kurse: Danabank 278,5, Diskontogesellschaft 164,25, Mitteldeutsche 206,5, Berliner Handelsgesellschaft 272,5, Savaia 167, Norddeutscher Lloyd 158,5, AEG 178,25, Siemens 252,5, Karstadt 240,25, J. G. Farben 271,5, Elektr. Licht 224,5, Deffauer Gas 240, Oberlof 115,5, Dürecker 811,5, Schultheiß 352,5, Salzbergwerk 456, Westeregen 258, Westersleben 244,5, Mannesmann 140, Wanshoff 688, Wemera 628, Altkreis I und II 51,50, III 54,12, Neubeth 18,80.

## Frankfurter Börse.

Frankfurt, 23. Juni. (Zusammenfassung.) Die im Vorabend verkehr befriedigende freundliche Stimmung konnte sich aus Anlaß der immer noch ungeklärten Lage in der Regierungsbildung nicht lange halten, und zu Beginn des offiziellen Marktes machte sich wieder eine größere Unsicherheit und Luftlosigkeit bemerkbar. Da auch die Beteiligung des Auslandes und der Bankfußhaltung weiter klein blieb, kamen Umsätze nur in einzelnen Spezialwerten zustande, die aber auch nur zeitweilige lebhaftes Geschäft hatten. Da auch Gerüchte von einer Erhöhung des Reportgeldsatzes bekannt wurden, schritt die Spekulation in Abgaben und das herauskommende Material, das nur spärlich aufgenommen wurde, erlitt zum Teil Kursverluste bis zu 1 Prozent. Die feste Haltung zum Schluß der aktiven Reportkurse

Börse und die weitere Befestigung in der deutschen Außenhandelsbilanz regen dagegen etwas an und der Grundton der Börse war im Zusammenhang damit ziemlich widerstandsfähig, jedoch aus diesem Grunde auch verständlich keine Kursrückholungen zu verzeichnen waren.

Am Banknotenmarkt waren Reichsbank mit minus 3/4 Prozent fester angeboten. Kommerzbank liefen dagegen ab. Am Schiff- und Fabrikmarkt bekamen einige Zinnesse für Kapag, die 1/2 Prozent gewin-

## Berliner Devisennotierungen vom 23. Juni

Währung	22. Juni	23. Juni	Währung	22. Juni	23. Juni
Amerikaner	168 58/168 90	168 47/168 81	Wien	0 4895 0 5015	0 5000 0 5020
Brasilianer	1 778 1 780	1 778 1 782	London	58 88 58 95	58 88 58 95
Belgier	111 87/112 00	111 88/112 00	Paris	12 39 12 41	12 39 12 41
Dänischer	112 01/112 22	112 01/112 22	Schwedischer	7 353 7 367	7 353 7 367
Deutscher	112 01/112 22	112 01/112 22	Polnischer	72 88 73 02	72 88 73 02
Engländer	112 01/112 22	112 01/112 22	Portugiesischer	3 019 3 025	3 019 3 025
Frankfurter	10 515 10 530	10 520 10 540	Russischer	18 33 18 37	18 33 18 37
Holländer	21 99 22 03	22 00 22 04	Schweizer	81 48 81 54	81 48 81 54
Italienischer	20 887 20 897	20 888 20 898	Spanischer	2 13 2 14	2 13 2 14
Japanischer	4 180 4 188	4 180 4 188	Österreichischer	5 405 5 415	5 405 5 415
Neapolitaner	16 415 16 425	16 415 16 425	Brasilianischer	4 169 4 177	4 169 4 177
Portugiesischer	10 585 10 595	10 585 10 595	Indischer	4 256 4 264	4 256 4 264
Russischer	69 25 69 29	69 25 69 29	Indonesischer	29 81 29 83	29 81 29 83
Schwedischer	1 948 1 952	1 946 1 950	Japanischer	92 16 92 34	92 16 92 34

## Frankfurter Devisennotierungen vom 23. Juni

Währung	22. Juni	23. Juni	Währung	22. Juni	23. Juni
Amerikaner	168 58/168 90	168 47/168 81	Wien	0 4895 0 5015	0 5000 0 5020
Brasilianer	1 778 1 780	1 778 1 782	London	58 88 58 95	58 88 58 95
Belgier	111 87/112 00	111 88/112 00	Paris	12 39 12 41	12 39 12 41
Dänischer	112 01/112 22	112 01/112 22	Schwedischer	7 353 7 367	7 353 7 367
Deutscher	112 01/112 22	112 01/112 22	Polnischer	72 88 73 02	72 88 73 02
Engländer	112 01/112 22	112 01/112 22	Portugiesischer	3 019 3 025	3 019 3 025
Frankfurter	10 515 10 530	10 520 10 540	Russischer	18 33 18 37	18 33 18 37
Holländer	21 99 22 03	22 00 22 04	Schweizer	81 48 81 54	81 48 81 54
Italienischer	20 887 20 897	20 888 20 898	Spanischer	2 13 2 14	2 13 2 14
Japanischer	4 180 4 188	4 180 4 188	Österreichischer	5 405 5 415	5 405 5 415
Neapolitaner	16 415 16 425	16 415 16 425	Brasilianischer	4 169 4 177	4 169 4 177
Portugiesischer	10 585 10 595	10 585 10 595	Indischer	4 256 4 264	4 256 4 264
Russischer	69 25 69 29	69 25 69 29	Indonesischer	29 81 29 83	29 81 29 83
Schwedischer	1 948 1 952	1 946 1 950	Japanischer	92 16 92 34	92 16 92 34

## Zürcher Devisennotierungen vom 23. Juni

Währung	22. Juni	23. Juni	Währung	22. Juni	23. Juni
Amerikaner	168 58/168 90	168 47/168 81	Wien	0 4895 0 5015	0 5000 0 5020
Brasilianer	1 778 1 780	1 778 1 782	London	58 88 58 95	58 88 58 95
Belgier	111 87/112 00	111 88/112 00	Paris	12 39 12 41	12 39 12 41
Dänischer	112 01/112 22	112 01/112 22	Schwedischer	7 353 7 367	7 353 7 367
Deutscher	112 01/112 22	112 01/112 22	Polnischer	72 88 73 02	72 88 73 02
Engländer	112 01/112 22	112 01/112 22	Portugiesischer	3 019 3 025	3 019 3 025
Frankfurter	10 515 10 530	10 520 10 540	Russischer	18 33 18 37	18 33 18 37
Holländer	21 99 22 03	22 00 22 04	Schweizer	81 48 81 54	81 48 81 54
Italienischer	20 887 20 897	20 888 20 898	Spanischer	2 13 2 14	2 13 2 14
Japanischer	4 180 4 188	4 180 4 188	Österreichischer	5 405 5 415	5 405 5 415
Neapolitaner	16 415 16 425	16 415 16 425	Brasilianischer	4 169 4 177	4 169 4 177
Portugiesischer	10 585 10 595	10 585 10 595	Indischer	4 256 4 264	4 256 4 264
Russischer	69 25 69 29	69 25 69 29	Indonesischer	29 81 29 83	29 81 29 83
Schwedischer	1 948 1 952	1 946 1 950	Japanischer	92 16 92 34	92 16 92 34

## Prämiensätze der Bankfirma BAER & ELENDE, Karlsruhe

Währung	22. Juni	23. Juni	Währung	22. Juni	23. Juni
Amerikaner	168 58/168 90	168 47/168 81	Wien	0 4895 0 5015	0 5000 0 5020
Brasilianer	1 778 1 780	1 778 1 782	London	58 88 58 95	58 88 58 95
Belgier	111 87/112 00	111 88/112 00	Paris	12 39 12 41	12 39 12 41
Dänischer	112 01/112 22	112 01/112 22	Schwedischer	7 353 7 367	7 353 7 367
Deutscher	112 01/112 22	112 01/112 22	Polnischer	72 88 73 02	72 88 73 02
Engländer	112 01/112 22	112 01/112 22	Portugiesischer	3 019 3 025	3 019 3 025
Frankfurter	10 515 10 530	10 520 10 540	Russischer	18 33 18 37	18 33 18 37
Holländer	21 99 22 03	22 00 22 04	Schweizer	81 48 81 54	81 48 81 54
Italienischer	20 887 20 897	20 888 20 898	Spanischer	2 13 2 14	2 13 2 14
Japanischer	4 180 4 188	4 180 4 188	Österreichischer	5 405 5 415	5 405 5 415
Neapolitaner	16 415 16 425	16 415 16 425	Brasilianischer	4 169 4 177	4 169 4 177
Portugiesischer	10 585 10 595	10 585 10 595	Indischer	4 256 4 264	4 256 4 264
Russischer	69 25 69 29	69 25 69 29	Indonesischer	29 81 29 83	29 81 29 83
Schwedischer	1 948 1 952	1 946 1 950	Japanischer	92 16 92 34	92 16 92 34

## Berliner Börse

vom 23. Juni

Währung	22. Juni	23. Juni	Währung	22. Juni	23. Juni
Amerikaner	168 58/168 90	168 47/168 81	Wien	0 4895 0 5015	0 5000 0 5020
Brasilianer	1 778 1 780	1 778 1 782	London	58 88 58 95	58 88 58 95
Belgier	111 87/112 00	111 88/112 00	Paris	12 39 12 41	12 39 12 41
Dänischer	112 01/112 22	112 01/112 22	Schwedischer	7 353 7 367	7 353 7 367
Deutscher	112 01/112 22	112 01/112 22	Polnischer	72 88 73 02	72 88 73 02
Engländer	112 01/112 22	112 01/112 22	Portugiesischer	3 019 3 025	3 019 3 025
Frankfurter	10 515 10 530	10 520 10 540	Russischer	18 33 18 37	18 33 18 37
Holländer	21 99 22 03	22 00 22 04	Schweizer	81 48 81 54	81 48 81 54
Italienischer	20 887 20 897	20 888 20 898	Spanischer	2 13 2 14	2 13 2 14
Japanischer	4 180 4 188	4 180 4 188	Österreichischer	5 405 5 415	5 405 5 415
Neapolitaner	16 415 16 425	16 415 16 425	Brasilianischer	4 169 4 177	4 169 4 177
Portugiesischer	10 585 10 595	10 585 10 595	Indischer	4 256 4 264	4 256 4 264
Russischer	69 25 69 29	69 25 69 29	Indonesischer	29 81 29 83	29 81 29 83
Schwedischer	1 948 1 952	1 946 1 950	Japanischer	92 16 92 34	92 16 92 34

## Frankfurter Börse

vom 23. Juni

Währung	22. Juni	23. Juni	Währung	22. Juni	23. Juni
Amerikaner	168 58/168 90	168 47/168 81	Wien	0 4895 0 5015	0 5000 0 5020
Brasilianer	1 778 1 780	1 778 1 782	London	58 88 58 95	58 88 58 95
Belgier	111 87/112 00	111 88/112 00	Paris	12 39 12 41	12 39 12 41
Dänischer	112 01/112 22	112 01/112 22	Schwedischer	7 353 7 367	7 353 7 367
Deutscher	112 01/112 22	112 01/112 22	Polnischer	72 88 73 02	72 88 73 02
Engländer	112 01/112 22	112 01/112 22	Portugiesischer	3 019 3 025	3 019 3 025
Frankfurter	10 515 10 530	10 520 10 540	Russischer	18 33 18 37	18 33 18 37
Holländer	21 99 22 03	22 00 22 04	Schweizer	81 48 81 54	81 48 81 54
Italienischer	20 887 20 897	20 888 20 898	Spanischer	2 13 2 14	2 13 2 14
Japanischer	4 180 4 188	4 180 4 188	Österreichischer	5 405 5 415	5 405 5 415
Neapolitaner	16 415 16 425	16 415 16 425	Brasilianischer	4 169 4 177	4 169 4 177
Portugiesischer	10 585 10 595	10 585 10 595	Indischer	4 256 4 264	4 256 4 264
Russischer	69 25 69 29	69 25 69 29	Indonesischer	29 81 29 83	29 81 29 83
Schwedischer	1 948 1 952	1 946 1 950	Japanischer	92 16 92 34	92 16 92 34

## Berliner Börse

vom 23. Juni

Währung	22. Juni	23. Juni	Währung	22. Juni	23. Juni
Amerikaner	168 58/168 90	168 47/168 81	Wien	0 4895 0 5015	0 5000 0 5020
Brasilianer	1 778 1 780	1 778 1 782	London	58 88 58 95	58 88 58 95
Belgier	111 87/112 00	111 88/112 00	Paris	12 39 12 41	12 39 12 41
Dänischer	112 01/112 22	112 01/112 22	Schwedischer	7 353 7 367	7 353 7 367
Deutscher	112 01/112 22	112 01/112 22	Polnischer	72 88 73 02	72 88 73 02
Engländer	112 01/112 22	112 01/112 22	Portugiesischer	3 019 3 025	3 019 3 025
Frankfurter	10 515 10 530	10 520 10 540	Russischer	18 33 18 37	18 33 18 37
Holländer	21 99 22 03	22 00 22 04	Schweizer	81 48 81 54	81 48 81 54
Italienischer	20 887 20 897	20 888 20 898	Spanischer	2 13 2 14	2 13 2 14
Japanischer	4 180 4 188	4 180 4 188	Österreichischer	5 405 5 415	5 405 5 415
Neapolitaner	16 415 16 425	16 415 16 425	Brasilianischer	4 169 4 177	4 169 4 177
Portugiesischer	10 585 10 595	10 585 10 595	Indischer	4 256 4 264	4 256 4 264
Russischer	69 25 69 29	69 25 69 29	Indonesischer	29 81 29 83	29 81 29 83
Schwedischer	1 948 1 952	1 946 1 950	Japanischer	92 16 92 34	92 16 92 34

## Frankfurter Börse

vom 23. Juni

Währung	22. Juni
---------	----------



**STADTGARTEN**

Sonntag, den 24. Juni, vormittags von 11-12 1/2 Uhr  
**Promenadekonzert der Schülerkapelle**  
 (kein Musikzuschlag)  
 nachm. von 15-18 Uhr und abends von 20-22 1/2 Uhr:  
**Konzerte des Musikvereins Karlsruhe.**

Sonntag, 24. Juni, nachmittags 1/4-6 Uhr  
**1. SOMMER-KONZERT**  
**im Schwetzingen Schloßgarten**  
 Züge ab Karlsruhe: 1200, 1420, 1442 Uhr 3132a

**Maximiliansau Gasthaus „Großen Schoppen“**

Beliebt. Ausflugsort d. Karlsruher, dir. a. Rhein. Bek. durch gute Küche und Keller, eigene Hausmacher Würstchen. Geräum. Lokalitäten für Gesellschaften u. Vereine u. Ausflügler. Großer schattiger Garten f. Hellheimer Biere. Inh.: Helmarich Vöcker, Metzger.

**S.C. Hakoah e. V. Karlsruhe.**

Aus technischen Gründen findet das

**2. Stiftungsfest**  
**mit anschließendem Ball**  
 am Sonntag, den 24. Juni, abends 8 Uhr, in den Sälen des „Künstlerhauses“

**Gesangverein „Lassalla“**  
 Karlsruhe

Sonntag, den 24. Juni 1929, im Hardwald (bei Bahnwart Mohr, nordöstlicher Flugplatzausgang)

**Großes Waldfest**

**Eintrachtsaal**  
 Munzsches Konservatorium

**Prüfungs-Konzerte**

**Ottoschwanden. Gasthof zur Sonne.**

Ruhe und Erholung finden Sie im **Gästehaus Wellenreuther Hegne am Bodensee** bei Konstanz.

**MOLS SONNE**

am Wallensee

Ruhiger Ferienaufenthalt. Direkt am See gelegen. Prospekt durch den Besitzer **A. Brandenberg**. (A1673)

**Gasthaus u. Pension**

**MOLS SONNE**

am Wallensee

**Passage-Restaurant Löwenraden**

Inh. Otto Fütterer.

Empfehle prima Mittag- und Abendessen, auch im Abonnement. Moninger Exportbiere, reine Weine, Kaffee, Tee und Kuchen.

**Geordnet Buchführung**

für Handel- und Gewerbebetriebe, Einrichtungen, Nachfragen, Bilanzaufstellung, Steuererklärung, billigt durch erfahrenen Buchhalter. Angeb. unt. Nr. 61930 an die Badische Presse.

**Wir gehen wir morgen Sonntag hin?**

ins **Felseneck**

Kriegsstraße 117 in den schönen schattigen Konzertgarten. 17305

**Großes Konzert** Anfang 5 Uhr **E. STOLL**

**Ortsverband der Kleingarten- und Gartenbauvereine**  
 Karlsruhe e. B.

Anlässlich der Tagung des Landesverbands Badischer und Pfälzischer Kleingarten- u. Gartenbauvereine veranstaltet der Ortsverband vom 1. bis 9. September unter dem Protektorat des Herrn Oberbürgermeisters Dr. Winter eine große

**Ausstellung**

In der Stadt-Ausstellungshalle von Kleinarten-Gesellschaften; sowie Obst-, Blumen- und Rosen-Schau mit Beteiligung der hiesigen Ziedlungsvereine, sowie der hiesigen Kleingartenvereine. Zur Beteiligung an der fern. Ausstellung laden wir die interessierten Kleingarten- und ansässigen Firmen höflich ein.

Die Ausstellungshalle  
 Dorfstraße 20  
 (17784)

**Achtung! Achtung!**

**Zum Volkshaus**

Am Sonntag, 24. Juni, ab 6 Uhr großer **Ehren- u. Abschieds-Abend**

**Stellengesuche**

**Männlich**

**Bautenmeister**

mit 4 Semest. Staatsdiplom, sucht für längere Ang. Stellung auf gutem Architekturbüro. Angebote unter Nr. 61882 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

**Lücht. Baulehrer,**

nebr. Maurer- u. Zimmermeister, 6 Semester, such. Stellung auf gutem Architekturbüro. Angebote unter Nr. 61882 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

**Lüchtiger Schriftsetzer**

für Arbeitslohn, auch in anderen Sparten bewandert, sucht Stellung zum sofortigen Eintritt. Bestm. Vorz. vorhanden. Angebote an Albert Kunz, Bruchsal, Weltergasse 10. (22111)

**Canadain Pacific**

Das größte Verkehrsnetz der Welt!

Eigene Schnellfahrzüge / Eigene Eisenbahnen / Eigene Hotels

Regelmäßiger Direkter Schnellfahrzugdienst im Frühjahr 1929

**Von Hamburg nach Canada**

Kostenlose Auskunft über Einreisebedingungen und Abfahrten durch die nachstehenden Vertretungen in:

Karlsruhe: L. B. Verkehrsverein Karlsruhe e. V., Kaiserstr. 159 (Eingang Ritterstraße).

Mannheim: S. I. Nr. 5, Adolf Burger, Breitestraße.

Bruchsal: L. B., H. M. Vogel, Duracherstraße 7.

Bühl: L. B., Heinrich Rieger, Eisenbahnstraße 7.

Oberkirch: L. B., Benjamin Haub, Hauptstraße 68.

Pforzheim: L. B., Hermann Göhlinger, Rathaus, Östliche Karl-Friedrichstraße 1. (A142)

**Passage-Restaurant Löwenraden**

Inh. Otto Fütterer.

Empfehle prima Mittag- und Abendessen, auch im Abonnement. Moninger Exportbiere, reine Weine, Kaffee, Tee und Kuchen.

**Gartenwirtschaft**

Nebenzimmer und großer Saal für Gesellschaften jeder Art 17654

**Erprobter Buchdrucker,**

in allen Abteilungen u. Ausstattung bewandert, (Meister) sucht Stellung. Ang. unt. 17289 an die Badische Presse.

Für Jung. Mann aus besserer Familie, welcher die Handarbeit in der Galv. befehligt, wird ein **kaum. befristete** gesucht. Zuschriften unter Nr. 3120a an die Badische Presse erbet.

Jüngerer Intelligenzmann, 17 Jahre alt, mit Handelsdipl., sucht **Kaufmänn. Lehrstelle**. Ang. unt. Nr. 62078 an die Badische Presse.

**Vertretung**

wird von 3 tüchtigen, erprobten Leuten in Textilwaren sofort gesucht. Beste ausführende Angebote unter F. K. U. 6910 an Rudolf Woffe, Mannheim. (A1799)

**Furnierbranche!**

30 J. alter Kaufmann, verlegt in allen vorkommenden Büro- und Lagerarbeiten, Buchführung, Stenographie u. Maschinenschreiben, wünscht sich auf 1. Juli oder später zu verändern. Nähere Auskünfte, in Bezug auf Zuschriften erbeten unter Nr. 32011 an die Badische Presse.

**Mechanikermeister**

vertraut mit allen vorkommenden Arbeiten, wie Treiben, Fräsen, Hobeln und Schmiedearbeiten mit Präzisions- u. feiner Stellungsarbeiten als selbständiger Reparaturmechaniker. Angebote unter Nr. 3099a an die Badische Presse.

Privatsekretärin, Hamburgerin, 12jährige Büropraxis.

**Sprechtempo**

in Stenotypie, ungenügend in einem Hamburger Haus, möchte sich nach Karlsruhe ver- ändern. Gehaltsangebote unter Nr. 22089 an die Badische Presse erbeten.

**Nebenbeschäftig.**

durch Übernahme ein. Niederlage u. geschäftserfahren. Dame gesucht. Angeb. unt. Nr. 22116 an die Badische Presse.

Geschäftsstunde selb- bewusste Dame, erste Berufstätige, **sucht Position.**

Junges Mädchen, sucht Anfangsstelle im Servieren bis 1. Juli hier v. ausw. Ueber- nimmt auch Hausarb. Angeb. u. Nr. 21961 an die Bad. Presse.

**Frau**

in allen Zweigen des Haushalts bewandert, sucht a. Stell. bei alt. Herrn oder Dame. Gest. Angebote unter Nr. 8971 an die Bad. Presse, Fil. Hauptpost.

**Fraülein**

22 Jahre alt, sucht als **Empfangsdame** bei Arzt oder Zahnarzt sofort Stelle. Angeb. unt. Nr. 8866 an die Bad. Presse, Filiale Hauptpost.

**Mädchen**

19 Jahre, ehgl., mit höherer Schulbildung, musikal., sehr fleißig, sucht passenden Wirkungskreis als **Hausföchter** oder zu kind. Angeb. unter Nr. 32009 an die Bad. Presse.

**Park-Schlössl DURLACH**

Angenehmer und idealer Aufenthalt! Heute u. morgen, je von 4 Uhr ab: **TANZ!** 17309

**DEUTZ Motoren**

liegend und stehend orifert und fahrbar für alle Brennstoffe und Anwendungsgebiete

ferner

Diesel-Lokomotiven · Motor-Triebwagen · Motor-Verschlebebock · Diesel-Lokomobile · Motor-Walzen · Gaserzeugungsanlagen · Heizgas-Anlagen · Diesel-Schlepper

insbesondere

**Kompressorlose Dieselmotoren**

für Industrie, Gewerbe, Landwirt- schaft und Schifffahrt

**MOTORENFABRIK DEUTZ A-G**

FRANKFURT/MAIN Taunusstraße

Zweig- niederlassung: **KARLSRUHE i. B. Hirschstr.**

**Leben.**

Für einen auf dem Gebiete der Verbund- und Organi- sation nachweisbar erfolgreichen

**erfolgreichen Lebensnachmann**

bietet sich Gelegenheit zur Übernahme einer **Geschäftsstelle** mit Sitz in Karlsruhe i. Baden

Bei bestens bekannter alter Gesellschaft. Hohe feste Be- züge und Provisionen, sowie in jeder Beziehung kon- tinentalfähige Tarife in Verbindung mit weitgehender Unterstützung seitens der Gesellschaft sichern tüchtigen Fachleuten aber dem Durchschnitt liegende Einnahmen. Ausführl. Angebote, die streng vertraulich behandelt werden, befördert unt. A. M. 812 Rudolf Woffe, Mannheim. (A1749)

**Der neue Weg für alle Tee-vertreter**

Keine Warenbestellung. — Glänzender Verdienst. Offerten unt. A. O. 954 an Exp.-Büro **Heinr. Eisler, Frankfurt (Main).** A1786

**Existenz**

finden Sie nach Ausbildung in (A1517) Schweb, Malerei und Baderfah mit Kraft. Schulprüfung und amt. best. Prüfungssatt. Prop. ge. 45 Bg. Hauptort. **Georg-Aug. I. Edd. Fachschule B. Baden.** Tüchtige, zuverlässige.

**Werbekraft**

für neuzeitliche, bisher noch nicht bekannte Lichtreklame, bei hohen Verdienstmöglichkeiten, gesucht. Nur ernst gemeinte Angebote er- beten unter Nr. 3088a an die Agentur der Badischen Presse, Baden-Baden.

**Technische Angestellte**

können ihr Einkommen durch Aus- nützung ihrer freien Stunden bei ganz geringem Zeitaufwand verdoppeln. Die- selben unter J. V. 2124 an Inno- zenz-Kaufm. G. v. Frankfurt a. M. (A1811)

**Lehrstelle auf Büro.**

Ang. u. Nr. 21985 an die Bad. Presse.

**Offene Stellen**

**Männlich**

**Reise-Vertreter**

mit eigenem Auto, erlangen fortgesetzt guten Nebenverdienst ohne jede Arbeit. Nähere Auskünfte auf Anfragen u. Nr. 16134 durch die Bad. Presse.

**Chormeister**

für arderen Gesangs- bereite Kluge Entsch. gesucht. Bestenfalls werden ihre Adresse mit Angabe der Bezie- rungen unt. Nr. 3117a an die Badische Presse einzuwenden.

**Textil-Fachmann**

für Verkauf, Lager und Einkauf gesucht, von Textilrohhandlung im Wiefental. Offert. unt. Nr. 3070a an die Badische Presse.

**Blechner und Installateur.**

burdans selbständig, per sofort in Dauer- stellung gesucht. Angeb. unter Nr. 17696 an die Badische Presse.

**Jüngerer Elektro-Installateur-Gehilfe**

f. Picht u. Kraft, mgl. mit Erfahrung in Zele- sonanlagen, für sofort od. spät gesucht. Ange- bot unter Nr. 30878 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

**Chauffeur gesucht**

f. 3 To.-Lastwagen, mit 5-600 A. Interessent- einlage. Zur Ausbit- tung als Fahrerbetrie- beleiter bevorzugt. Angeb. u. Nr. 62105 an die Badische Presse.

**Kaufmann**  
 Gut erzogener, ge- nauer und fleißiger Mann, mit Schulzeugnissen, sofort oder bald größeres Detailge- schäft (Kaufm.) ein- treten und Vertretung im Hause zu übernehmen. Angeb. unter Nr. 3077a an die Badische Presse, Mannheim.

**Meßger-Kaufmann**  
 Gut erzogener, ge- nauer und fleißiger Mann, mit Schulzeugnissen, sofort oder bald größeres Detailge- schäft (Kaufm.) ein- treten und Vertretung im Hause zu übernehmen. Angeb. unter Nr. 3077a an die Badische Presse, Mannheim.

**Weiblich**  
 Gut erzogener, ge- nauer und fleißiger Mann, mit Schulzeugnissen, sofort oder bald größeres Detailge- schäft (Kaufm.) ein- treten und Vertretung im Hause zu übernehmen. Angeb. unter Nr. 3077a an die Badische Presse, Mannheim.

# Die Entwicklung des Mieter- u. Bauvereins e. G. m. b. H., Karlsruhe

Karlsruhe i. B.

Sonderbeilage der Badischen Presse

22. Juni 1928

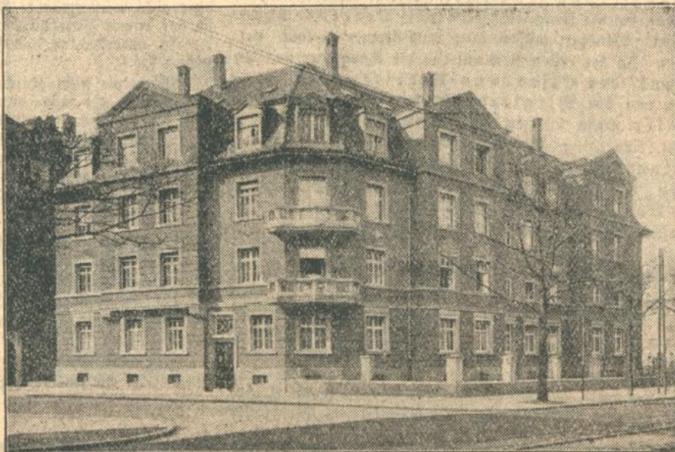
## Die Entwicklung des Mieter- und Bauvereins Karlsruhe.

Die größte gemeinnützige Baugenossenschaft in Baden ist der früherer Mieter- und Bauverein. Nicht viel weniger als 1000 Wohnungen konnte er seinen Mitgliedern zur Verfügung stellen. Im Kampfe gegen die Bauspekulation wurde er zu einer Zeit gebildet, als das gemeinnützige Bauen noch kaum praktische Gestalt angenommen hatte. Seine Gründung ist vornehmlich der Initiative und der Tatkraft des Eisenbahn-Oberingenieurs Karl Delisle zu verdanken. Dieser war die Interessenten — die Mieter zu einer Versammlung, die am 18. Februar 1897 stattfand. Sein Ruf fand starken Widerhall nicht nur in den Kreisen der Eisenbahner, die aus eigener Erfahrung wußten, wie schwer es Arbeitern und Angestellten wurde, gute, gesunde und billige Wohnungen zu erlangen. Der energische Gründer und Vorsitzende fand verständnisvolle Mitarbeiter. Besonders ist hier zu nennen der Nationalökonom der Technischen Hochschule Professor Dr. Hertner, der bedeutende Gelehrte. Doch von verschiedenen Seiten wurde die Gründung sehr begünstigt und ihr alle möglichen Schwierigkeiten beseitigt. Der Verein aber ließ sich nicht beirren und er erwarb schon im September 1897 von der Domänenverwaltung über 8000 qm Baugelände zum Preise von 10 Mark pro qm in der Altstadt (Rante- und Scherzstraße). Hier entstanden dann nach Plänen von Professor Bischoff die ersten Bauten der Genossenschaft. Diesen folgten bald weitere Bauten.

Nach zehnjährigem Bestehen hatte die Genossenschaft 345 Wohnungen erbaut, in denen 1647 Personen wohnten. Nach 15 Jahren hatte der Verein 427 Wohnungen erbaut. Dann kam der Krieg — jäh unterbrach er die Bautätigkeit. Die durch den Krieg und die Zeit kurz nach dem Kriege katastrophal gewordene Wohnungsnot rief den Verein erneut auf den Plan und feuerte ihn zu erhöhter Bautätigkeit an. Immer neue Bauten entstanden — auch in der Inflationszeit ruhte das Bauen nicht. So konnte der Verein bei der Feier seines 30jährigen Bestehens mit Befriedigung und Freude feststellen, daß er bis Ende des Jahres 1926 insgesamt 112 Häuser mit 758 Wohnungen erstellt hat und daß 3107 Personen in seinen Häusern ihr Heim gefunden haben.



Neubau Ecke Geranien- u. Sofienstraße, auf 1. Juli 1927 bezogen. Photo.: Langenauer & Tappen.



Häuserblock Weinbrennerstr. Nr. 19, Bunsenstr. 2a, bezogen 1. Juli 1927. Photo.: Rausch & Pester.

Carl Gartner  
Nachfolger

# Frank & Oertel

Hirschstr. 94  
Telephon Nr. 1121

KARLSRUHE  
Gegründet 1866

## Gipser- u. Stukkatur-Geschäft

Linoleum und Gummiböden  
liefern und verlegen zu den billigsten Preisen

**ARETZ & CO.**  
Ältestes Geschäft am Platze  
Karlsruhe - Kaiserstraße 215  
Telephon 219

**Dauerbrandöfen**  
**Herde für Gas u. Kohle**  
Gas-Radiatoren-Heizöfen-Badeöfen

Qualitätsfabrikate  
Große Auswahl



Vorteilhafte Preise  
Zahlungs-erleichterung

Amalienstr. 25 Ecke Waldstr.  
**Bender & Co. GmbH**  
Telephon 244/245  
Das Spezialgeschäft für moderne Heiz- u. Kocheinrichtungen.  
Großküchenanlagen.

**Valentin Haitz**  
Rheinstr. 13 Fernspr. 691



**Elektr. Anlagen**  
jeder Art und Größe  
Motore  
Apparate für alle Zwecke  
Beleuchtungskörper  
Freileitungen - Radioanlagen

**S. Bortoluzzi & G. Krauss**

Bau-Unternehmung und Kunststeinwerk  
Ausführung von Neu- u. Umbauten  
Kunststeinarbeiten  
Spezialität:  
Terazzo-, Mosaik-, Boden-  
und Wandplattenarbeiten.

Büro: Nebenstr. 12

Telephon Nr. 1549

**Friedr. & Emil Bindschädel**

Baugeschäft  
Karlsruhe i. B.,

Augartenstr. 32

Telephon 1636



# Bauhütte Karlsruhe

Telephon 5200

Gemeinnützige Baugesellschaft m. b. H.

Telephon 5200



Büro:  
Marienstr. 96

**Bauausführungen aller Art**

Lager:  
Rotteckstr. 17

Abteilungen für Hoch-, Tief- und Eisenbetonbau, Zimmerei, Dachdeckungen, Gipser, Glaserei und Schreinerei  
**Übernahme ganzer Bauprojekte bis zur schlüsselfertigen Herstellung**

Handelsmarke



Oefen Herde Gasherde Waschkessel

L. J. Ettlinger

Gegr. 1832

Eisenhandlung

Gegr. 1832

Ecke Kaiser- u. Kronenstr., Telefon 7 (7 Anschlüsse)

Oefen Herde

Handelsmarke



Gasherde Waschkessel

Und seitdem hat der Verein weitere zweckmäßige Bauten erstellt — in kurzer Zeit wird er die tausendste Wohnung dem Wohnungsmarkt zugeführt haben.

Wahrlich eine stolze Leistung! Für seine Bauten hat der Verein die Form der Hochbauten gewählt — Häuser zum Alleinbewohnen hat der Verein nicht erstellt.

So stehen in allen Gegenden der Stadt die Häuserblöcke des Mieter- und Bauvereins — schöne, solide Bauten, aus den besten Baustoffen erstellt.

Die meisten Häuser enthalten 2 und 3 Zimmer-Wohnungen. In geringem Maße sind auch ein, vier und fünf Zimmerwohnungen erbaut worden.

Die Mitgliederzahl hatte am 31. Dezember 1927 die Höhe von 3854 Mitgliedern.

Die Finanzierung der Bauten erfolgt im Wesentlichen durch die Gelder, die die Mitglieder selbst in die Vereins-Spar-Kasse einlegen. Daneben müssen aber auch fremde Gelder verwendet werden.

In der ersten Zeit wurden die Baugelder von der Vereinsbank, der Eisenbahn-Arbeiter- und Pensionistenkasse, von den Mitgliedern des Großherzoglichen Hauses gegen billigen Zinsfuß dem Verein zur Verfügung gestellt. Neuerdings sind es im Wesentlichen die Baukostenzuschüsse des Staats und der Stadt, die Arbeitgeberschüsse der Reichsbahn, der Reichspost und anderer und die Bauzuschüsse der einzelnen Wohnungsliebhaber, die es der Genossenschaft ermöglichen, das rasche Tempo in der Erstellung neuer Wohnungen einzuhalten.

Ein besonderes Glück für den Verein ist es, daß er immer Männer gefunden hat, die mit eiserner Energie seine Ziele gefördert haben und aller Schwierigkeiten Herr geworden sind. Nachdem Karl Delisle im Jahre 1907 infolge hohen Alters sein Vorstandsamt niederlegen mußte, übernahm Professor Paul Nestle das Amt des 1. Vorsitzenden und als dieser an der Front den Tod für das Vaterland erlitten hatte, hat Eisenbahn-Oberinspektor a. D. August Schwall die Leitung übernommen. Mit beispiellosem Pflanzgeist

und großer Umsicht leitete er die Geschäfte der Genossenschaft. Als weitere Vorstandsmitglieder stehen ihm zur Seite: Rechtsanwalt Otto Heinsheimer, Reichsbahn-Oberinspektor Otto Angelberger, Eisenbahn-Oberinspektor a. D. Peter Michel und Werkstättenvorsteher a. D. Jakob Vogt.

Der derzeitige Vorsitzende des Aufsichtsrats ist Verbandsbeamter Christian Schneider, sein Stellvertreter: Werkführer R. Josef Brandel.

Besonderes Bedienst um die Genossenschaft erwarb sich in jeht 31-jähriger Tätigkeit der Kassier und Geschäftsführer Oskar Schill.

Die Bauten (außen den von Architekt Bischoff geplanten) sind alle vom Architekten der Genossenschaft Emil Brannath geplant und ausgeführt worden. Seit 25 Jahren ist er nie erlahmt in seiner treuen, umsichtigen Arbeit für den Verein.

Vielen Baugeschäften und Handwerksmeistern ist die Genossenschaft eine wünschenswerte Auftraggeberin. Sie verlangt von diesen eine gute meistersmäßige Arbeit gegen angemessene Bezahlung. Und sie hat immer Unternehmern gefunden, die die Genossenschaft in ihrer Ansicht unterstützten, daß für die Mieter gerade das Beste gut genug ist!

Wer etwa nicht glaubt, daß eine Wohnungsnot auch heute noch besteht, der möge einmal die Bewerbungen um neue Wohnungen, die der Verein erstellt, sich im Büro des Vereins ansehen. Unendlich viel höher ist die Zahl der Wohnungsliebhaber, als die Zahl, die der Verein jeweils berücksichtigen kann. Auch für Bauten, die noch gar nicht begonnen sind, ja die noch nicht einmal geplant sind, liegen immer Gesuche um Ueberlassung von Wohnungen in übergroßer Zahl vor.

Nach seinem Grundsatz: „Immer vorwärts“ wird der Mieter- und Bauverein auch weiterhin sich bemühen, der Wohnungsnot zu steuern, um möglichst vielen gute, gesunde, geräumige und funktionsfähige billige Wohnungen zur Verfügung stellen zu können, damit Viele ein schönes Heim — die Grundlage für das Glück in der Familie — ihr Eigen nennen können!

Für die Wohnungsfürsorge in Karlsruhe ist der Mieter- und Bauverein ein Faktor, der gar nicht weggedacht werden kann.

(D. Fr.)

Neue Baupläne des Mieter- und Bauvereins.

Der Mieter- und Bauverein Karlsruhe widmet sich vornehmlich dem Bau von Stockwerkswohnungen, wobei großer Wert darauf gelegt wird, daß die Wohnungen in Wirklichkeit auch wohnlich sind. Vorstand und Aufsichtsrat haben sich die sogenannten „Neue Wohnungen“ in Frankfurt a. M. und auch die Werkbundswohnungen in Stuttgart angesehen, konnten aber nicht herausfinden, daß diese „Neueheiten“ in der Wohnungskultur ein Fortschritt zu zeichnen wäre.

Im vorigen Jahr stand der Ausbau des kleinen Gartensplatzes mit Kleinwohnungen zur Frage, welchen Platz der Mieter- und Bauverein sehr gerne ausgebaut hätte, aber die Gelegenheit ist bei den Ewerbsverhandlungen an der Kostenfrage gescheitert. Nunmehr hat der Verein an der Wolfartsweierstraße die Propriantshuppen der ehemaligen Kaserne vom Reichsjustizministerium erworben und wird daselbst in vierstöckigen Häusern Kleinwohnungen d. h. Wohnungen mit 2 und 3 Zimmern erstellen.

Von den bisherigen Kleinwohnungen in der Neubauteil Ecke Rotkehlstraße und Treibschleife sowie in der Neben- und Marienstraße beträgt die Miete im Durchschnitt 52,50 RM. pro Monat. Die teuerste Zweizimmerwohnung mit gerichtetem Bad und beheizbarer Maniarde mit einem Gesamtfächeneinhalt von 95 qm beträgt 67 RM., während die kleinste Wohnung, 2 Zimmer mit eingerichtetem Bad ohne Maniarde, aber immer noch mit einem Gesamtfächeneinhalt von 60 qm, auf den Preis von 42 RM. im Monat zu stehen kommt.

Wenn gesagt wird, daß versucht werden müsse, Kleinwohnungen zu erstellen, die wesentlich billiger sind, so ist das nur möglich, wenn Staat und Stadt sich zu dieser Frage anders einstellen, das heißt, das Gelände möglichst billig an die Genossenschaft abgeben und die Straßenpflanzungskosten auf sich übernehmen.



Junker & Ruh-Oefen

sparsamste Dauerbrenner

Junker & Ruh-Gasherde

Das unübertroffene Fabrikat, Monatsraten von Mk. 5.— an



Waschkesselöfen

Kaiserstr. 155/57  
Gegründet 1809

Hammer & Helbling

Kaiserstr. 155/57  
Telephon 458/459

Linoleum \* Tapeten

liefert und verlegt zu äußerst billigen Preisen

Fritz Merkel

Kreuzstraße 25, Telephon 2586  
Grosshandel — Kleinhandel  
Verlangen Sie Vorschläge unverbindlich.

Max Müller

Karlsruhe, Vorholzstraße 19  
Telephon 3380  
Schreinerei und Glaserei

Schwald & Menges

Fernsprecher 3623 Karlsruhe Weinbrennerstr. 56

Maler- u. Anstreicherarbeiten  
Moderne Dekorations- und  
Reklame-Malerei  
Feine Schleiflackierung.

Leopold Kirchenbauer

Baugeschäft

Luisenstr. 37 Fernsprecher 62

Hoch-, Tief- u.  
Eisenbetonbau

Entwässerungsanlagen, Reparaturen

MARKSTAHLER & BARTH  
KARLSRUHE

UNSER ARBEITSGEBIET

UMFASST DIE HERSTELLUNG VON

FENSTER

TÜREN

BAUTISCHLERARBEITEN

MOBEL

INNENAUSBAUTEN

SCHIFFSAUSBAUTEN

TREPPEN

LADENEINRICHTUNGEN

DIE WERKSTÄTTEN BEFINDEN SICH

NEUELEUTHERSTR. 4 FENSTER- UND TÜRENFABRIK  
KARLSRUHE 67 MOBELFABRIK

Tapeten

Spezialgeschäft

Rieger & Matthes Nachf.

Inhaber:

Alb. Rieger & Rich. Becker

Kaiserstraße 186

am Kaiserpl. Fernruf 1783

Andreas Appel Nachf.  
Carl Adler

Dachdecker-Geschäft

Telefon Nr. 11 Karlsruhe Schillerstraße 8

J. Ettlinger & Wormser

KARLSRUHE I. B.

Herrenstrasse Nr. 9

Stabeisen / Träger / Moniereisen / Guß- u.  
Schm.-Röhren u. Verbindungsteile / Ofen

### Wilhelm Müller

Körnerstraße 57 Karlsruhe I. B. Fernspr. 1362



Beton- sowie Eisenbeton-Bau  
Unternehmung für Hoch- und Tiefbau.

### Chr. Zimmerle

Inhab.: KARL & MAX ZIMMERLE

Jalousie- u. Rolladen-Fabrik \* Hobel- und Sägewerke  
Spezialität: Anfertigung von Saal-Abschlüssen und Garagen-Rolläden

Fernsprecher 350 **KARLSRUHE** Gerwigstraße 36

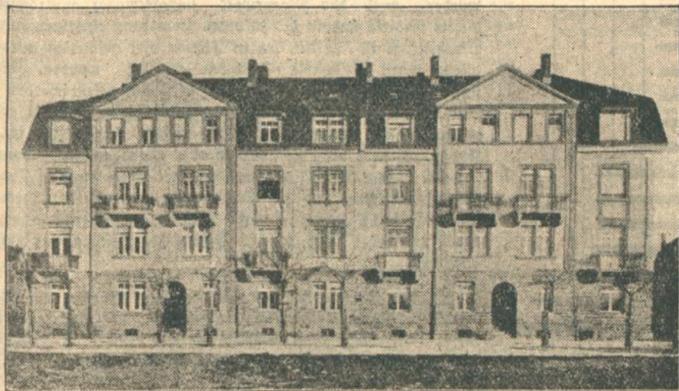
### Die neue Wohnungskultur.

In einer vom Reichsarbeitsministerium dem Reichstag vor-  
gelegten Denkschrift über die Wohnungsnot heißt es: „daß die An-  
forderungen an eine neue Wohnung zu stellen sind, gegenüber der  
heutigen und gegenüber noch mancherlei jetzt herrschenden  
Wohnungen um ein Maß gemindert werden müssen, das sich den heu-  
tigen Baukosten anpaßt.“

Nach Damalache, dem Führer der Bodenreformer, gab es in  
dem Jahre 1916 25 000 Wohnungen, die überhaupt kein heizbares Zim-

mer hatten und 400 000 Wohnungen mit nur einem einzigen heiz-  
baren Zimmer. In diesen Wohnungen wohnten 40 Prozent der Ber-  
liner Bevölkerung. Wir haben also schon aus der Vorkriegszeit ein  
Wohnungselend von ungeheurem Ausmaße übernommen. Wenn  
dann noch eine weitere Senkung der Ansprüche, die an eine neue  
Wohnung zu stellen sind, gefordert wird, so würde das bedeuten,  
daß in Zukunft fast ausschließlich nur noch Einzimmerwoh-  
nungen gebaut bzw. aus der Wohnungsentwicklungssteuer be-  
zuschligt werden sollen. Damit dürfte für Generationen der breiten  
Massen des Volkes jede Spur einer Wohnungskultur niedergetreten  
werden.

Im erfreulichen Gegensatz zu der Auffassung des Reichsarbeits-  
ministeriums stehen die Bemühungen vieler Städte, durch Bau- u.  
Wohnungsausstellungen einer neuen, im Einklang mit un-  
serem Zeitalter der Technik stehende Wohnungskultur und Woh-  
nungsgestaltung im Volke Einfluß zu verschaffen. Der Grundriß  
Aufgabe aller Bevölkerungskreise wird es deshalb sein, jede  
sich bietende Gelegenheit zu benützen, um in die Probleme der neuen  
Wohnungsgestaltung einzudringen, damit die Saat die ausge-  
setzt wird, auf fruchtbaren Boden fällt, denn nichts ist so reaktionär, so  
tief in der Vergangenheit wurzelnd, wie die Gewohnheiten des  
Wohnens.



Häuserblock Weltsienstraße Nr. 9/11, Erbaut 1911.  
Photo.: Rausch & Pester.



Häuserblock Nebeniusstr. Nr. 24/26/28, Marienstr. Nr. 96/97, bezogen 1. Dezember 1927.  
Photo.: Rausch & Pester.

### Kunstgewerbliche- u. Maler- Werkstätte

## C. H. Roth

Malermaler

Telefon 539 Karlsruhe I. B. Schützenstr. 14

### PAUL ALBERT

Kaiserstr. 186 / Telefon 5524

### Bauunternehmung

Ausführung von  
Bauarbeiten jeder Art  
Spezialgeschäft für  
Beton- und Eisenbeton.

### Tapeten- u. Linoleumhaus H. DURAND

Akademiestr. 35 / Telefon 2435  
übernimmt die Lieferung ganzer  
Bauten, Private etc.  
Leistungsfähigstes Spezialgeschäft.  
Auf Wunsch Ausführung der Lege-  
u. Tapezierarbeiten d. Spezialisten



Langjähriger Lieferant  
des Mieter- u. Bauvereins

### Gg. Schaffert & Sohn

Zimmer- und Baugeschäft  
Telefon 1084 Karlsruhe-Mühlburg Lameystr. 47

Neubauten - Umbauten - Reparaturen  
Treppenbau - Holzhandlung  
Erstellung schlüsselfertiger Wohnhäuser



### Wilhelm Hofmann

Inhaber der Eisenwarenhandlung J. Blum  
Schützenstr. 49 Karlsruhe Telefon 5726

Bau- u. Kunstschlosserei  
Mechanische Werkstätte  
Eisenkonstruktionen, Blitzschutzanlagen  
Reparaturen aller Art.

### Otto Wiebelt

Karlsruhe, Karlstrasse Nr. 83  
Telephon 5922

Beton- und  
Eisenbetonbau

### David Hauer

Gipsermeister  
Telephon 6205 Karlsruhe Bachstraße 79

Übernahme sämtlicher Gipserarbeiten.  
Fassadenverputz u. s. w. in erstklassiger  
Ausführung. Billigste Berechnung.

### Emil Axtmann

Telefon 3138 Baugeschäft  
K'he-Belerthelm, Breitestr. 95

Neu- und Umbauten  
Schlüsselfertige Häuser  
Reparaturen

### Der Anstrich der Häuser.

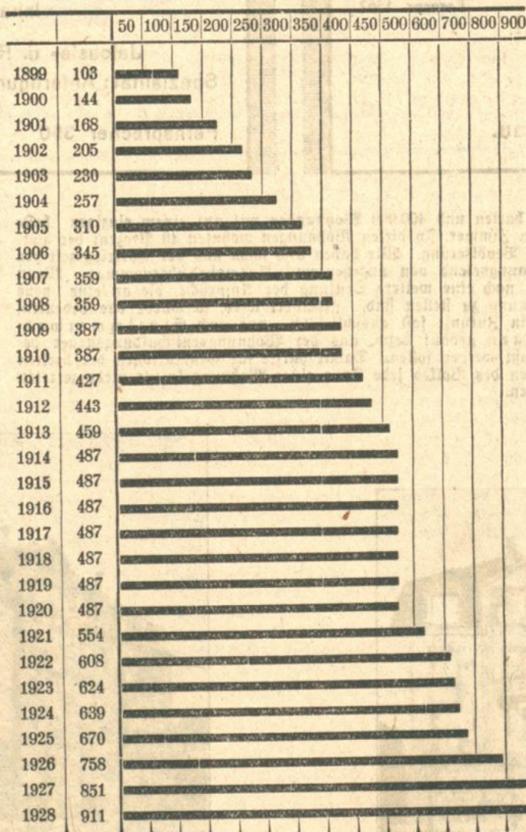
Wenn man heute aufmerksam durch Stadt und Land geht, muß man überall die Feststellung machen, daß große Vermögenswerte dem Verfall preisgegeben sind. Der größte Teil unseres Volkvermögens steckt in den Häusern aus Stein und Holz und in den Eisenbauten, wie Brücken, Schiffen, Bahnen, Maschinen usw. Jedermann weiß, daß unsere technischen Kenntnisse noch nicht so weit reichen, daß wir Baustoffe ausfindig machen oder künstlich herstellen können, welche durch die Einflüsse der Witterung überhaupt nicht angegriffen werden. Die Verwitterungserscheinungen zeigen sich am meisten beim Eisen in Form des Rostes und beim Holz durch Reizen und Faulen. Aber auch die Anstriche unserer Häuser werden durch die Witterung stark mitgenommen. Regenwasser dringt in den nicht ist so zu gestalten, daß er dem täglichen Lebensvorgang Rechnung trägt. Die Küche muß durch praktische Anordnung der Hausfrau die Arbeit möglichst erleichtern, die Möbel müssen durch eine zweckmäßige Gestaltung und einfache Einienführung anklagen an die reine Zweckgestaltung in der Technik.

Eine neue Wohnungskultur ist zweifellos im Werden, da darf es kein Zurück, sondern nur ein Vorwärts geben, denn von unserer Wohnungskultur hängt letzten Endes die gesamte Kulturentwicklung unseres Volkes ab. Wenn heute die Rationalisierung das Heer der Arbeitslosen zu vergrößern droht, hier können Millionen Hände zum Segen des Volkes Arbeit und Brot finden.

mehr durch Anstrich geschützten Fuß ein und bei Witterungsumschlag sprenzt der Frost große Stücke des Putzes ab. Wenn erst die Putzschicht beschädigt ist, geht der Verfall der Hauswand schnell vor sich: Die Bausteine verwittern, das Holz verfault und das Eisen verrostet; große Vermögenswerte gehen verloren, die man durch rechtzeitige Anwendung geringer Anstrichkosten hätte retten können.

Jeder Hausbesitzer wird sich über die Bedeutung des Hausanstriches klar werden müssen und einen tüchtigen Fachmann mit dem Anstrich seines Hauses und seines Gartenzaunes usw. beauftragen. Der tüchtige Malermeister wird Wert auf beste Arbeit legen, und dem Hausbesitzer ist es nicht gleichgültig, ob sein Anstrich drei oder sechs Jahre hält. Es ist deshalb falsche Sparsamkeit, wenn der Malermeister durch Preisdrücken gezwungen wird, für die Anstricharbeiten billigeres und somit schlechteres Material zu verwenden. Frühzeitige Zerstörung der schlechten Anstriche macht dann baldige Erneuerung notwendig, die Kosten für die Ausführung der Arbeiten sind aber die gleichen, ob sie ein gutes, also teureres oder geringwertiges Material verstreichen. Die Kosten für einen Anstrich setzen sich nur zu etwa 20 Prozent aus Materialkosten und zu etwa 80 Prozent aus Arbeitslohn zusammen.

### Graphische Darstellung der vom Mieter- und Bauverein von 1899 - 1928 erstellten Wohnungen



Art der Wohnungen

Wohnungen	1 Zimmer	Anzahl	Prozent
-	1 Zimmer	14	1,54%
-	2 Zimmer	390	42,81%
-	3 Zimmer	382	41,93%
-	4 Zimmer	117	12,84%
-	5 Zimmer	8	0,88%

Herr Reichsbahnrat Hülkenkamp vom Reichsbahnzentrale Berlin, hat kürzlich in der Zeitschrift des Vereins Deutscher Ingenieure aus der Praxis der Reichsbahn den rechnerischen Wert erbracht, daß der Anstrich der wirtschaftlichste ist, bei dem die ein Jahr der Lebensdauer des Anstrichs entfallenden Gesamtkosten am niedrigsten sind. Er vergleicht rechnerisch einen Anstrich, mit einer Farbe zum Beispiel für 1 Mark per Kg. ausgeführt wurden und vier Jahre hielt, mit einem anderen Anstrich, zu dem eine nur 25 Prozent teurere Farbe, also zum Preise von 1,25 Mark benutzt wurde, die durch ihre bessere Qualität ein Jahr länger, also fünf Jahre hält und kommt zu dem Ergebnis, daß die längere Haltbarkeit der letztere Anstrich mit der teuren Arbeitslöhne für den Anstrich anstatt auf einen Zeitraum von 10 Jahren auf einen solchen von fünf Jahren verteilen.

Jeder Anstrich hat aber einen doppelten Zweck. Der Anstrich soll nicht nur schützen, er soll auch dem Hause als Schmuck dienen. Wir haben ein unangenehmes Empfinden, wenn uns der Blick dunklen und verwitterten Häusern vorbeiführt. Wir wissen, daß das dem Menschen geistiges und körperliches Wohlbefinden von Farbe seiner Umgebung, seines Hauses und seiner Wohnung abhängig ist. Daher das moderne Bestreben, mehr Farbe in das Stadtbild zu bringen. Bei Neubauten hat man farbige Putze gesucht; jedoch sind diese Versuche häufig mißlungen, weil nicht gearbeitet wurde, daß der fertige Fuß Wind und Wetter länger standhalten konnte. Die Fassaden sind misfarbig und streifen worden, weil das Mauerwerk unregelmäßig austrocknete. In diesem Gebiete und in der farbigen Bemalung einzelner Häuser Straßenzüge ist in den letzten Jahren viel gefördert worden, allem, wenn zu dunkle Farbtöne gewählt wurden. Wir immer wieder, daß Häuser brutal in Farbe gesetzt werden und die Stimmung und die Breite der Straße keine Rücksicht genommen wurde. Es ist unzweifelhaft nicht richtig, Häuser, die im Schatten liegen, rot oder blau zu streichen oder diese Farben in engen Gassen in reichem Maße anzuwenden, weil diese dunklen Farben Licht reflektieren und die Wohnungen verbüßern. Tiefe Blau sind Lichtfresser und man muß vielleicht denen recht geben, die Weiß und helle Töne, die das Gefühl des Reinmachens unterbreiten.

Diesem Gebiete hat der Karlsruher Mieter- und Bauverein immer besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Die Fassaden der dieser Baugenossenschaft zeichnen sich aus durch gute Instandhaltung und Farben, die der Umgebung gut angepaßt sind.

### Adolf Fritz

Gips- u. Stukkaturgeschäft  
Telefon 1355 / Yorkstraße 61

Ausführung von Gips- und Stukkaturarbeiten, Fassadenputz, sowie alle in das Fach einschlagenden Arbeiten

### Robert Böckle

Malermmeister

Telefon 5576

Kornblumenstr. 7

### Karlsruher Jalousie- u. Rolladenfabrik

G. m. b. H.

Rolladen / Parkett  
Steinholz / Heraklith

Durlacherallee 59 Karlsruhe Telefon 2328 u. 1227

### Hermann Allmendinger

Vorm. E. & H. Allmendinger

Metancthonstr. 2

Telephon Nr. 550

Vertretung der

Terranova- und K. Steinputzwerke

Größtes u. leistungsfähigstes  
Gips- u. Stukkatur-Geschäft

### August Schaier-Karlsruhe

Gegr. 1875

Gegr. 1875

Fabrik: Roonstraße 24

Lagerplatz: Klauerechtstraße 19 :: Fernsprecher 435

Fenster / Türen / Möbel-Fabrik

Glaserei / Schaufenster-Anlagen

Laden-Einrichtungen

### Mette & Reule

Baumaterialien  
K'he - Beiertheim

Telefon Nr. 5419 Hohenzollernstr. 31

Doppellalz, Strangaluz-u. Biberschwanzziegel  
naturrot und engobiert

Backsteine - Hourdis - Schwemmsteine  
Steinzeugröhren - Cement - Kalk etc.

### Philipp Störzinger

Mühlbach i. B.

Amt Bretten

Fernsprecher Nr. 76

Steinhauerei mit Steinbruchbetrieb  
in hellem u. rotgefärbtem  
Material.

Sorgfältige und billige Bedienung.

### Gustav Kull

Gips- und Stukkaturgeschäft  
Karlsruhe-Rüppurr

Telephon 5199 Arndtstr. 5

Fachgemässe Ausführung  
sämtlicher Innen- u. Außenputzarbeiten  
Spezialität: Kunstmarmor

### Offo Brändli, Karlsruhe i. B.

Gottesauerstrasse 10 - Telefon 2455

Empfehlenswert in der Ausführung von

Wand- und Boden-Platten-Belägen

für Badezimmer für Küchen für Hauseingänge  
Metzgereien Bäckereien Kühlanlagen Schulen etc.

Bedienung prompt und billig!

### Wilhelm Höfel

Zimmergeschäft

Telefon Nr. 5094 Karlsruhe i. B. Rintheimerstr. 33

Hoch- und Treppenbau

### Ludwig Bippes

Zimmergeschäft  
Karlsruhe - Rintheim

Telefon 2614 / Ernststraße 84

Hoch- u. Treppenbau, Elektrische Maschinen-  
anlage für Säge-, Fräs- und Hobelarbeiten.

Karlsruhe-Mühlburger Jalousien- und  
Rolladen-Fabrik

### Hermann Ehinger

Bachstr. 73 - Fernsprecher 4115

Neu-Anfertigung von Jalousien  
und Rolladen aller Systeme  
Reparaturen schnell und billig.

### Friedrich Golling

Inhaber: Wilhelm Golling, Blechnereister  
Telefon 3680 - KARLSRUHE - Rheinstraße 82  
Gegr. 1887

Blechnerei und Installation  
Gas, Wasser, Closett, Entwässerungen  
Anschlüsse an die Schwemmkanalisation.

### Adolf Stegmaier, Dachdecker-Geschäft

Lager in Schiefer, Ziegel, Holzzement  
alle Sorten Dachpappe

Kaiserallee 76

Telefon 1521

# Neues Wohngelände in Karlsruhe.

## Erschließung des Dammerstods.

Dem Bürgerausschuß ist vom Stadtrat eine Vorlage zugegangen, in der beantragt wird:

1. Der südliche Teil des Dammerstods, anschließend an den Platz vor dem Rüppurrer Schloßchen, im Norden begrenzt durch die vom Belchenplatz ausgehende Verbindungsstraße zwischen Weiherfeld und Eitlinger Allee, mit einem Flächenmaß von rund 14,3 Hektar, ist für die Bebauung mit Klein- und Mittelwohnungen durch Straßen, Kanäle und Versorgungsleitungen aufzuschließen.

2. Der für die Kanäle, Gehwege und Straßen entstehende Aufwand in Höhe von rund 500 000 R.M. ist mit Verwendungsfrist bis 30. September 1932 dem Grundstod zu entnehmen.

3. Die fertig aufgeschlossenen Baugrundstücke dürfen zum Zwecke der sofortigen Bebauung zum Preise von mindestens 8.— R.M. pro Quadratmeter veräußert werden. Anstelle des Verkaufs können die Baugrundstücke auch auf die Dauer von 70 Jahren im Erbbaurecht abgegeben werden. Der Erbbauszins hat mindestens 0,14 G.M./Quadratmeter zu betragen; außerdem sind als Abgeltung für die Aufschließungskosten einmalig 4 R.M. pro Quadratmeter zu zahlen.

Die Bürgermeister Schneider in der Begründung der Vorlage ausführlich, ist das in den letzten Jahren in den verschiedenen Stadtgebieten aufgeschlossene Baugelände für Klein- und Mittelwohnungen (sogenanntes Siedlungsgelände) in der Absteckung, der Parkwaldsiedlung, im Weiherfeld und in Rüppurr, nahezu erschöpft. Die Bereitstellung neuer, zur Bebauung mit Klein- und Mittelwohnungen geeigneten Geländes sowohl für die Privaten als auch für die gemeinnützigen Bauvereinigungen ist dringend geworden. Von allen hierfür in Betracht kommenden Randgebieten ist das im Besitz der Stadt befindliche Gelände des Dammerstods durch seine Lage zwischen Eitlinger Allee und Weiherfeld einerseits und dem Nordrande von Rüppurr und dem Hauptbahnhof andererseits das weitest ausgenützte; es liegt durch die Eitlinger Allee in unmittelbarer Verbindung mit dem Stadtkern und ist durch den schon vorhandenen Rüppurrer Sammellanal in einfacher Weise zu entwässern. Der zunächst zur Erschließung vorgesehene südliche Teil des Gebietes ist nördlich durch eine Straße begrenzt, die eine gestreckte Verbindung des Weiherfeldes vom Belchenplatz aus nach der Eitlinger Allee darstellt. Die Herstellung dieser Straße und ihr Anbau wird auch für das Weiherfeld einen hochwillkommenen Fortschritt bringen, nämlich die in den nächsten 10 Jahren einzig mögliche, aber auch nahezu allen billigen Anforderungen gerecht werdende Verbesserung der dort im übrigen durch das Hindernis der Bahnanlagen bedingten mäßigen Verkehrsverhältnisse.

Im Zusammenhang mit dem Plan, das Gebiet des Dammerstods demnächst baulich zu erschließen, sind die städtischen technischen Stellen

bereits seit Monaten mit der Aufgabe befaßt, die Baugrundlagen für eine neuzeitliche Siedlung nicht nur nach dem äußeren Bilde, sondern namentlich auch nach der wirtschaftlichen Seite, zu schaffen. Die Art und Weise der Aufteilung des Gebietes, wie auch die Gestaltung der zur Ausführung vorzusehenden Wohn- und Haustypen sollten zu Baukosten führen, die niedriger sind als die in den letzten Jahren üblichen Durchschnittskosten der Klein- und Mittelwohnungen; die Wohnungen sollten trotzdem wohnungskulturell eher günstiger sein als ungünstiger, das städtebauliche Bild landschaftlich und architektonisch jedem Anspruch genügen, mit anderen Worten: es sollten schon bei der Bearbeitung des Bebauungsplanes die Wege geebnet werden zur Erreichung des höchstwertbaren Ziels öffentlicher Wohnpolitik, nämlich der kulturell ausreichenden und zugleich wirtschaftlich für die große Masse der Bevölkerung erschwinglichen Wohnung.

Der bis jetzt vorliegende, vom städtischen Tiefbauamt bearbeitete Bebauungsplan bringt in dieser Richtung schon recht erfreuliche Ergebnisse. Es wird vorgeschlagen, zur Aufteilung des ganzen, 14,3 Hektar umfassenden Blockes außer den umgebenden Randstraßen nur noch eine einzige, für die Aufnahme großer und schwerer Fahrzeuge befähigte Straße, im übrigen nur schmale und leicht befähigte Wege anzulegen und dadurch die zu erstellenden Häuser bei verhältnismäßig großer Bebauungsdichte und recht niedrigen Aufschließungskosten dem Lärm und Staub der Verkehrsstraße weitgehend zu entziehen.

Insgesamt wird der Block etwa 800 Wohnungen, zum Teil in vier-, drei- und zweifamiligen Mietshäusern, zum Teil in zweifamiligen Einfamilienhäusern, aufnehmen können.

Die Aufschließungskosten für jede Wohnung werden ohne die den Block umgrenzenden Straßen, aber einschließlich aller Versorgungsleitungen bis unmittelbar an das Haus, den möglichen Betrag von etwa 500 R.M. ausmachen, und ohne die Versorgungsleitungen nur die Summe von etwa 320 R.M. Bei insgesamt zu erzielenden 107 860 Quadratmeter Nettobaufläche entfällt auf den Quadratmeter Bauplatz an Aufschließungskosten ein Betrag von 2,40 R.M. ohne Versorgungsleitungen und ohne Randstraßen, und ein solcher von 3,70 R.M. pro Quadratmeter einschließlich aller Versorgungsleitungen. Wenn beim Verlauf der Grundstücke für Kanäle, Gehwege und Straßen insgesamt 4 R.M. für den Quadratmeter Bauplatz in Anrechnung gebracht werden, so ist in diesem außer dem vollen Rückerschlag für das Bauland noch eine Leistung für die Randstraßen in Höhe von 1,6 R.M. pro Quadratmeter enthalten, die dem Anteil an diesen Straßen entspricht, der billigerweise den Grundstückeigentümern auferlegt werden darf. Ein Gesamtpreis für die fertig aufgeschlossenen Baugrundstücke in Höhe von 8 R.M. bringt demnach für

den Grund und Boden selbst nur eine Vergütung von 4 R.M. ist also im Verhältnis zu den im Weiherfeld und im Erweiterungsgebiet von Rüppurr durch Private erzielten (zum Teil infolge der Knappheit an Siedlungsgelände unnatürlich hohen) Kaufpreisen sehr niedrig. Größere geschlossene Flächen sollen anstatt im Wege des Verkaufs auch im Erbbaurecht abgegeben werden dürfen. Der Erbbauberechtigte hat in diesem Falle selbstverständlich die der Stadt anfallenden Aufschließungskosten abzugelten, wofür 4 R.M. pro Quadratmeter vorgesehen sind. Der Erbbauszins selbst ist in der üblichen Weise zu 3/2 Prozent aus 1/2 des zu 5 R.M. pro Quadratmeter angenommenen Vorkriegspreises des Geländes, d. h. 0,14 G.M. pro Quadratmeter, berechnet.

Die Kosten für die Straßen, Gehwege und Kanäle im voranschlagsmäßigen Betrag von rund 500 000 R.M. sollen dem Grundstod entnommen werden. Soweit dieser Betrag durch die von den Grundstückskäufern für den Quadratmeter Geländeaufschließung zu fordernden 4 R.M. nicht gedeckt ist (rund 70 000 R.M.), wird der Grundstod in dem auf das unaufgeschlossene Baugelände entfallenden Betrag von 4 R.M. je Quadratmeter entschädigt. Durch diesen Geländepreis von 4 R.M. je Quadratmeter sind auch die dem Grundstod entstehenden Zinsverluste wie auch die Feinerlöse an den früheren Pächter des Dammerstods (vergl. Gemeindebeschluss vom 29. Nov. 1927) bezahlte Entschädigung in Höhe von 17 000 R.M. gedeckt.

Es sei noch bemerkt, daß die Studien über die Möglichkeit günstiger Aufschließung und Bebauung des Baublocks durch die städtischen Ämter zurzeit noch fortgesetzt werden und daß auch versucht werden soll, im Wege eines Wettbewerbs Pläne sowohl für die Aufschließung wie auch für die Bautypen zu erlangen, die den neuesten Erzeugnissen der letzten Jahre auf diesem Gebiete entsprechen. Unter Umständen wird auch daran gedacht, einen Teil des Baublocks nach Fertigstellung im Sommer 1929 zum Geanstande einer Ausstellung zu machen. Es würde eine solche Ausstellung mit verhältnismäßig geringen Kosten durchzuführen und dem Ansehen des Karlsruher Baugewerbes von großem Nutzen sein können.

Zu erwähnen ist auch noch, daß ein Teil des jetzt für die Bebauung in Anspruch zu nehmenden Gebiets des Dammerstods von Kleingärten eingenommen ist, die mit fortschreitender Bebauung verlegt werden müssen. Als Ersatz für diese Kleingärten ist u. a. eine neue Dauerkleingartenkolonie östlich vom Rüppurrer Schloßchen vorgesehen. Ihre Verwirklichung begegnet mit Rücksicht auf das Wasserwerk allerdings einigen Schwierigkeiten. Die hier zu nehmenden Rücksichten haben möglicherweise zur Folge, daß für den Augenblick nur ein Teil der Gärten, der ganze Komplex erst nach dem Bau des neuen Wasserwerks in Benützung genommen werden darf.

**H. CROCOLL & W. SCHLUDI**  
MALERMEISTER  
ANDREAS DOLL NACHFOLGER = GEGRÜNDET 1899  
KARLSRUHE I. B.  
TELEFON 3535 ROONSTR. 5

**Fritz Fetzner**  
Tapeziergeschäft  
KARLSRUHE, Wilhelmstr. 13  
Übernahme ganzer Neubauten, sowie einzelner Zimmer bei prompter Bedienung und billigster Berechnung.

**Karl Rudi**  
Bau- und Möbelschreinererei  
Telefon 2963 Rüppurrerstr. 6

**Conrad Wolf**  
mech. Glaserei  
Telephon 3762 Lanterbergstr. 14

**Wilhelm Weber**  
Kunst- und Bauschlosserei  
Karlsruhe i. B.  
Scherrstraße Nr. 16 Fernsprecher 3361  
Werkstätte für Eisenkonstruktionen Eisen-Treppen / Tore / Geländer Kunstgewerbliche Gegenstände

**WILHELM KÖGELE**  
Karlsruhe  
Werderstr 62 :: Telefon 2072  
Gas-, Wasser-, sanitäre Anlagen  
Badeeinrichtungen :: Zentralheizungen

**Oscar Maier**  
Bau- u. Kunstschlosserei  
Eisen-Konstruktionen  
Reparaturen jeder Art  
Tel. 1944 / Gerwigstr. 9

**Baugeschäft Lacroix & Christ**  
Inh.: Ph. Christ  
Schützenstr. 12 Karlsruhe Telefon 1246  
Gegründet 1878.  
Hoch-, Tief- u. Eisenbetonbau  
Entwässerungs-Anlagen.

**RUDOLF RUF**  
Fenster-Fabrik / Glaserei  
Schaufenster-Anlagen  
KARLSRUHE  
Rüppurrerstraße 25  
Fernsprecher Nr. 2276

**Drahtzäune**  
mit Holz-, Eisen- u. Zementpfosten für Neubauten, kompl. Garteneinfriedigungen mit Tür und Tore — Hahnerhöfe.  
Kellergitter — Schutzgitter — Reparaturen  
**Ludwig Krieger, Drahtwarenfabrik**  
Telephon 316 Karlsruhe I. B. Veilchenstr. 33

**Gebrüder Kolb**  
Bau- und Möbelschreinererei  
Bachstr. 43, KARLSRUHE, Telefon 2073  
Werkstätten für mod. Wohnungseinrichtungen  
Neubauten, Ladeneinrichtungen,  
sowie gesamten Innen-Ausbau

**Karl Eickele**  
Jalousie- und Rolladen-Fabrik  
KARLSRUHE  
Telefon 3797. — Ludwig-Wilhelmstraße 17.

**Ernst Mohrholz**  
Malermeister  
KARLSRUHE  
Wohnung: Yorkstraße 34 Werkstatt: Lessingstraße 17  
Dekoration, Schriften,  
Lackierung, Anstriche

**Erath & Braun**  
Elektro-Installation  
Karlsruhe-Beiertheim  
Telefon 5695 Breitestr. 106

**Wilhelm König**  
Malermeister  
Telefon 3094. Lessingstr. 11.  
Ausführung sämtlicher in das Fach einschlagenden  
**Malerarbeiten.**  
Spezialität: „Zement-Marmor“

**HILFE** bringt jedem Hausbesitzer  
Gips- und Stukkateur-Geschäft  
Karlsruhe 68  
Telephon Nr 3215  
**Fr. Ratzel**

**Adalbert Gottschammer**  
Karlsruhe — Körnerstr. 33/35  
Spezialgeschäft für  
Holztreppen, Geländer und Treppenhandgriffe

**Josef Rastätter**  
Zimmergeschäft  
Karlsruhe-Daxlanden  
Telefon Nr 3284 Langenackerstr. 19



# Die Silberschwärme

Von Rex Beach  
Autorisierte Übersetzung aus dem Englischen von Julia Koppel

## 7. Fortsetzung.

„Ist er jetzt noch da?“ fragte er lächelnd.  
„Auf so eine Person! Ausgeschlossen.“

„Ich möchte, du wärst es“, gestand er offen, „weil ich mich dann meines Gefühls sicherer fühlen würde.“  
Sie legte sich an den Flügel und schlug einige Lätze an, indem sie leise sagte: „Kain ist der Name des Dämonen, wo du hingehst, nicht wahr?“

„Und du wirst viel mit Cherry Malotte zusammenkommen.“  
„Ohne Zweifel, wir sind Kompanions.“  
„Wie meinst du damit?“  
„Sie ist an meinem Unternehmen interessiert. Das Grundstück, wo die Fabrik gebaut werden soll, gehört ihr.“

„Ach ja! Nach einer Weile.“  
„Hat Vaters neues Unternehmen einfluß auf deine Pläne?“  
„Ja und nein“, antwortete er, indem er von neuem dem Dämon dieser ganzen Verwandlung empfand.  
„Kann ich etwas für dich tun?“

„Ich bitte dich nur, vorläufig nichts von meinen Plänen zu sagen. Ich weiß noch nicht recht, wie ich mich verhalten soll. Du weißt, es steht so viel für mich auf dem Spiel, daß ich meine Sache nicht ohne weiteres aufgeben kann; aber große Schwierigkeiten und Unannehmlichkeiten werden vielleicht nicht zu vermeiden sein.“

„Setz kamen die anderen herein und Bond verabschiedete sich. Als er ging, stolperte er eine schwere Last von Zweifeln und Ungeheuern mit sich, die in tristem Gegenlicht zu der Lebensfreude stand, mit der er hergekommen war.“

„Hilf mir, das hier zu tun“, sagte er zu sich selbst, als er sich nach dem Bond umwandte, und sah sich noch optimistischer als sonst. Er fand sich, daß er ungewöhnlich vom Schicksal begünstigt war, und jetzt begann er sich nach dem ersten Schritt zu orientieren. Sie fragte ihn nach seiner Arbeit und seinem täglichen Leben im Norden aus und sprach so natürlich und offen mit ihm, daß er als Herr Bond sich schließlich entschloß, sich in die Bibliothek zu begeben, um die physische Augenbildung zu bekommen.

„Der heutige Tag hat mir einen großen Sieg gebracht“, sagte er, „aber ich möchte gern einen noch größeren Triumph erlangen.“  
„Sie sind unerschrocken“, warnte das junge Mädchen.  
„Das ist die Natur des Mannes.“

„Sie sagten, es gibt wohl keine Grenzen für Ihren Ehrgeiz?“  
„Doch, aber ich kann sie nur mit Ihrer Hilfe erreichen.“  
„Können Sie nicht auf mich, ich habe schon vielen eine Enttäuschung bereitet.“

„Trotzdem hoffe ich, jedenfalls möchte ich Gemütsruhe haben.“  
„Ich warne Sie“, sagte sie.  
„Ich weiß nicht, wie ich es Ihnen sagen soll, aber ich brauche es Ihnen wohl auch kaum mit Worten zu sagen — Sie müssen es ja in meinen Augen lesen haben. Jeder Mann, der mit Ihnen zusammen ist, muß Sie lieben. Ich — ich könnte Ihnen eine Menge romantischer Gefährnisse machen, Fräulein Mildred, aber ich bin

nicht gewandt in solchen Dingen. Ich habe noch niemals Frauen den Hof gemacht. Sie könnten mich sehr glücklich machen, wenn —“  
Zum erstenmal wurde es Mildred klar, wie ernst der Mann wurde: sie fühlte die Kraft seiner Persönlichkeit, und darum wurde es ihr nicht leicht, als sie antwortete: „Es tut mir leid, Herr Bond, daß ich Ihnen eine Enttäuschung bereiten muß.“  
Er neigte ernst den Kopf. Doch er das Unvermeidliche so würdevoll aufnahm, hob ihn in ihren Augen.

„Es ist hart für einen Mann“, sagte er und versuchte zu lächeln, „dies hoffe ich, daß unter freundschaftlichem Verhältnis bestehen bleibt und daß ich Sie nach wie vor besuchend darf.“  
„So oft Sie wollen.“

„Sie fange an, zu verstehen, daß Herr Emerion ein Glückseliger ist.“  
„Sie gab sich den Anschein, als ob sie den eigentlichen Sinn seiner Worte nicht verstand, und antwortete: „Bond und ich sind seit vielen Jahren innig befreundet gewesen.“

„Davon habe ich gehört“, sagte er und lächelte vieldeutig überlegen. „Als er sich eine Stunde später verabschiedete, lächelte er noch immer.“

Herr Bond hatte sich in eine leise Erstaunungsbegeisterung vertieft, die er von keinem englischen Buchhändler ausgehört bekommen hatte, als Mildred zu ihm in die Bibliothek trat. Er blickte auf und fragte: „Wißt du?“  
„Ja, er läßt dich grinsen.“  
„Nach einer Weile fragte sie ihn: „Er hat um mich angehalten.“  
„Natürlich“, nicht der große Finanzmann, „das tun ja alle. Und was hast du ihm geantwortet?“

„Das selbe wie immer.“  
„Dm!“  
„Er klopfte mit seiner Brille auf den Tisch. „Mir hätte er gepöbelt.“  
„Ich zweifle nicht, daß er der geeignete Mann gewesen wäre, um meine Willkür zu durchbrechen.“  
„Inwiefern?“  
„Sie mag eine Bewegung, wie um anzudeuten, daß das Thema erledigt sei.“  
„Sie mag die Augenbrauen hochheben.“  
„Ich hoffe, du hast ihn nicht getränkt?“  
„Nach dem, was ich überlegen. Andere junge Mädchen pflegen ja mit der Sache noch überlegen.“  
„Aber ich habe meinen Sinn geändert.“  
„Ich habe meinen Sinn heute abend schon geändert — seit Herr Bond fort ist.“

„Gut!“  
„Ich habe mich entschlossen, mit dir nach Kalifornien zu fahren.“  
„Am letzten Abend sah eine andere Frau am Kügel in einem weißen Ringel den Finger schlingen. Von einem Blick an, das Kopf Emerion gelungener hatte. Ihre träumenden Augen schauten das Bild eines großgeföhligen, schwermütigen Mannes, der neben ihr stand, und ihr Ohr hörte wieder den Klang seiner Stimme.“

„Sie spielte die Melodie an Ende, und als der letzte Schmelzende Ton verklungen war, brach sie in Tränen aus. Sie beugte ihren blonden Kopf und verlor das Gesicht in den Händen; eine Erlösung.“

„Die Seite, die Sie damals herausstießen, hat mir seit Monaten Kopfweh bereitet.“  
„Aber Sie sind ein so ebensolcher Mann wie vorher, denn auf der betreffenden Seite stehen zwei Bilder, und ich weiß nicht, welches das richtige ist — die Dame aus der Gesellschaft oder der Künstler?“

„Ich weiß gar nicht, was Sie meinen“, antwortete er flüchtig. Seine Blicke zu Mildred wandten sich für ihn so heilig und unerschütterlich, daß Cherrys freimütige Neugierde ihn unangenehm beunruhigte.  
„Ich habe Sie morgen früh rechtzeitig ab, damit wir den Dampf um neun Uhr erreichen“, sagte er hinzu, indem er sich etwas um zu gehen. „Zugwischen wäre es wünschenswert, daß Sie etwas von Hilliard erfahren.“

„Ich habe Sie morgen früh rechtzeitig ab, damit wir den Dampf um neun Uhr erreichen“, sagte er hinzu, indem er sich etwas um zu gehen. „Zugwischen wäre es wünschenswert, daß Sie etwas von Hilliard erfahren.“

„Ich habe Sie morgen früh rechtzeitig ab, damit wir den Dampf um neun Uhr erreichen“, sagte er hinzu, indem er sich etwas um zu gehen. „Zugwischen wäre es wünschenswert, daß Sie etwas von Hilliard erfahren.“

„Ich habe Sie morgen früh rechtzeitig ab, damit wir den Dampf um neun Uhr erreichen“, sagte er hinzu, indem er sich etwas um zu gehen. „Zugwischen wäre es wünschenswert, daß Sie etwas von Hilliard erfahren.“

„Ich habe Sie morgen früh rechtzeitig ab, damit wir den Dampf um neun Uhr erreichen“, sagte er hinzu, indem er sich etwas um zu gehen. „Zugwischen wäre es wünschenswert, daß Sie etwas von Hilliard erfahren.“

„Ich habe Sie morgen früh rechtzeitig ab, damit wir den Dampf um neun Uhr erreichen“, sagte er hinzu, indem er sich etwas um zu gehen. „Zugwischen wäre es wünschenswert, daß Sie etwas von Hilliard erfahren.“

„Ich habe Sie morgen früh rechtzeitig ab, damit wir den Dampf um neun Uhr erreichen“, sagte er hinzu, indem er sich etwas um zu gehen. „Zugwischen wäre es wünschenswert, daß Sie etwas von Hilliard erfahren.“

„Ich habe Sie morgen früh rechtzeitig ab, damit wir den Dampf um neun Uhr erreichen“, sagte er hinzu, indem er sich etwas um zu gehen. „Zugwischen wäre es wünschenswert, daß Sie etwas von Hilliard erfahren.“

„Ich habe Sie morgen früh rechtzeitig ab, damit wir den Dampf um neun Uhr erreichen“, sagte er hinzu, indem er sich etwas um zu gehen. „Zugwischen wäre es wünschenswert, daß Sie etwas von Hilliard erfahren.“

„Ich habe Sie morgen früh rechtzeitig ab, damit wir den Dampf um neun Uhr erreichen“, sagte er hinzu, indem er sich etwas um zu gehen. „Zugwischen wäre es wünschenswert, daß Sie etwas von Hilliard erfahren.“

„Ganzens! Ich merke, daß Herr Hilliard in mein Netz gehen wird, aber ich weiß nicht, ob er ein Ausnahmefall ist. Wissen Sie, nicht eine Silbe. Ihnen tut eine Ausspannung nicht. Wissen Sie, daß Sie ganz vergnügt aussehen? Sie sind erschöpft.“  
„Ich glaube, Sie haben recht“, räumte er nach einer Weile ein.  
„Ich, ich bin sehr froh, daß Sie hier sind, Cherrry.“

Trotz der niederdrückenden Ereignisse des Tages lächelte Bond Emerion gut in dieser Nacht, denn Cherrys launischer Art, mit der sie jedes Gespräch über Gesellschaft, Kunst und Konferenzern verniederte, wie ein tüchtiger Trainer, der vor dem Tag der Entschleunigung den Athleten von der ermüdenden Einförmigkeit des Trainings befreit. Das Gerede ist auch nur eine Maske aus Fleisch und Blut und wie die Muskeln der Ruhe bedürfen, so muß man auch den Gedanken eine Ausspannung gewähren.

Sie hatten eine vernünftige Maßigkeit zu Zweien gehabt, und Sorgen und Beschäftigungen hatten Cherrys überströmender Laune weichen müssen. Darauf waren sie ins Theater gegangen, und später hatte das Abendessen, das sie mit George und Alton Elyde aufgenommen einnahmen, Bond zu Cherrys großer Freude wieder ganz ins Gleichgewicht gebracht.

Es schien wirklich als ob keine öffentliche Feindschaft gegen den Trunk ihn zum Feinde der ganzen Finanzwelt erklärt hätte. Die Dartschen ab, und zwar auf eine Weise, die denkwürdig zeigte, daß sie sich vor den Kopf schütteln könnten. Die Gründe, die man ihm gab, waren ebenso bestimmt wie unklar, und als der Abend kam, war der junge Bombelsmann ganz außer sich über das Unglück, das ihn während der letzten Stunden überfallen hatte. In seiner Verzweiflung wandte er sich natürlich an Cherrry, die seinen Bericht mit geringeltem Brauen anhörte und sich die Sache ernst und gründlich überlegte, als ob sie die Verantwortung zu tragen hätte. Schließlich sagte sie: „Der Kampf hat schneller begonnen, als ich erwartet habe. Ich glaube nicht, daß der Trunk so bald Einfluß auf die Banken gewinnen würde.“

„Ich kann mir nicht denken, daß der Trunk so bald Einfluß auf die Banken gewinnen würde.“

„Ich glaube nicht, daß der Trunk so bald Einfluß auf die Banken gewinnen würde.“

„Ich glaube nicht, daß der Trunk so bald Einfluß auf die Banken gewinnen würde.“

„Ich glaube nicht, daß der Trunk so bald Einfluß auf die Banken gewinnen würde.“

„Ich glaube nicht, daß der Trunk so bald Einfluß auf die Banken gewinnen würde.“

„Ich glaube nicht, daß der Trunk so bald Einfluß auf die Banken gewinnen würde.“

„Ich glaube nicht, daß der Trunk so bald Einfluß auf die Banken gewinnen würde.“

